

Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Abonnementspreis im Monat einschließlich Fringerlohn 1.50 RM., bei Selbstabholung 1.40 RM. — Durch die Post bezogen vierteljährlich 4.50 RM., für 1 Monat 1.50 RM. (Postgeld vierteljährlich 42 Pfg., monatlich 14 Pfg.) — Feldpost unter Kreuzband monatlich 1.50 RM. Vollständig Nr. 53 477

Redaktion: Leipzig, Lauchatz Straße 19/21. Telegramm-Adresse: Volkszeitung Leipzig. Fernsprecher: 18 608.

Inserate kosten die 7gespaltene Zeile oder deren Raum 40 Pfg., bei Platzvorrat 45 Pfg. Schwieriger Satz nach höherem Tarif. Auf alle Inserate 20% Feuerungszuschlag. — Der Preis für das Beiliegen von Prospekten ist bei der Gesamtauflage 4.— RM. jedes Tausend, bei Zellaufgabe 7.50 RM. — Schluß der Annahme von Inseraten für die künftige Nummer früh 9 Uhr.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Verlag in Leipzig, Lauchatz Straße 19/21 Fernsprecher 4506 • Inseraten-Abteilung Fernsprecher: 2721.

Die Ukraine in den Händen der Bolschewiki.

Die Schuld des wilhelminischen Deutschland.

Zwei außerordentlich wichtige Dokumente zum Kapitel der Schuld am Weltkrieg veröffentlichte nach einer Pariser Meldung das britische Journal des Débats. Es sind zwei Depeschen des österreichisch-ungarischen Botschafters in Berlin, Graf Sögrenn-Warich an das auswärtige Amt in Wien. Sie lauten:

Berlin, 25. Juli 1914. Hier herrscht allgemein die Überzeugung, daß Serbien das Ultimatum zurückweisen wird und wir sofort mit der Kriegserklärung und dem Beginn des Feldzuges antworten müssen. Wenn sich auch eine andere Macht einmengen sollte, so können wir trotzdem den Feldzug nicht mehr verzögern. Man rät mit Dringlichkeit, wir sollen zu handeln beginnen, um die Welt vor eine abgeschlossene Tatsache zu stellen.

Streng vertraulich. Nummer 307.

Berlin, 27. Juli 1914. Der deutsche Staatssekretär hat mir unter Geheimhaltung mitgeteilt, daß ein Erzeugnis wahrscheinlich in kurzer Zeit ein englischer Vermittlungsvorschlag eintrifft. Die deutsche Regierung erklärte auf das bestimmteste, daß sie an dieser Aktion überhaupt nicht teilnehmen wird, und protestiert dagegen, daß dieser Vermittlungsvorschlag berücksichtigt werde. Man läßt mir dies bloß deswegen mit, weil es die englische Regierung so wünscht.

Ueber die Bedeutung dieser beiden Zeugnisse braucht kein Wort mehr verloren zu werden. Sie haben eine Donnerstunde. Die Rolle der Berliner Regierung als der Zünderin zum Weltkrieg ist hier aufgedeckt. Und wenn deshalb auch die Schuld der Kriegstreiber in den Entente-Ländern nicht einfach verschwindet, wenn von höchster historischer Warte aus betrachtet, die geschichtliche Erkenntnis nicht erschüttert werden kann, daß der Imperialismus in allen kapitalistischen Großstaaten den blutigen Zusammenstoß der Völker herbeiführt hat, so steht doch daneben fest, daß der ehemaligen deutschen Regierung, der Sachwalterin des deutschen Imperialismus die Sonder Schuld zufällt, den von allen aufgeschauften Anstoß zur Explosion gebracht zu haben.

Höchst bedauerlich ist, daß diese Dokumente durch die Entente ans Licht gezogen werden mußten. Die neue deutsch-österreichische Regierung hätte der Sache der Völker der Zentralmächte einen Dienst erweisen können, wenn sie diese Telegramme, die sie doch in den Archiven der ehemaligen Donaumonarchie finden mußten, veröffentlicht hätte. Die rückwärtslose Anerkennung der besonderen Kriegsschuld der davongegangenen Regierungen Wilhelms II. und Karls VII. würde die Völker der Entente schließlich erkennen lassen, daß sie einen deutschen Imperialismus nicht mehr zu strafen haben.

Ob etwa die Regierung Scheidemann-Schiffer-Gruberger Bedenken gegen die Veröffentlichung gehabt hat? Zutragen wäre ihr das — ist doch aus den deutschen Archiven bis jetzt — mehr als vier Monate nach der Revolution! — noch immer nichts veröffentlicht! Die Herzen scheinen auf die reinleitende Wirkung der Wahrheit nicht zu vertrauen. Verständlich, da ihre ganze Regierungspraxis mit der Wahrheit sehr wenig zu tun hat. Das deutsche Volk aber ist der Selbsttragende.

Von 150 auf einen!

In der Amtspreffe Richterbergs veröffentlicht der dortige Polizeipräsident, Freiherr v. Salmtsh, einen Nachruf für die in den Kämpfen gefallenen Beamten seines Ressorts. Es ist die denkbar grausamste Kennzeichnung des unerschütterlichen Schwindels, der mit den Richterberger Greuelgeschichten von amtlicher Seite — dies besonders zu beachten! — getrieben worden ist. Der Herr Polizeipräsident bezeugt durch diese Veröffentlichung, daß nicht 150, nicht 80 und auch nicht 60 Polizeibeamte in Richterberg ermordet wurden, wie aus den amtlichen Quellen in die bürgerliche und rechtssozialistische Presse geschwemmt wurde, sondern daß in den Kämpfen zwei Beamte ums Leben gekommen sind. Davon ist einer zweifellos ohne nach den Angaben des Polizeipräsidenten selber in offenen Kämpfen gefallen. Nur von einem noch wird behauptet, daß er als Gefangener „ruchlos erschossen“ worden sei. Auf welche Grundlagen sich diese Angabe stützt, geht aus dem Nachruf des Polizeipräsidenten nicht hervor. Es ist also möglich, daß diese Behauptung geradezu begründet ist, wie die feinergetragenen amtlichen Schauermärchen von 60, 80 oder gar 150 gemordeten Beamten.

Nie ist eine amtliche Liste jänmerlicher Zusammengehöriger als diese. Sie hat aber auch eine amtliche Liste schimmernd Unheil angezündet. Denn auf diese Greuelgeschichte hat ja Rade seinen Erschießungsbericht gestützt, der wahrscheinlich soviel unschuldige Opfer gefordert hat, als jene Schwindelnachrichten fälschlich dem Richterberger Polizeikorps andichteten.

Immer noch neue Mordtaten.

Der Vorwärts, das Berliner Arbeiterorgan, selber ist jetzt gezwungen — die empörenden Tatsachen reden zu laut, die Erbitterung in der Berliner Arbeiterschaft steigt zu hoch, daß er um seiner selbst willen nicht mehr schweigen darf — neue Mordtaten der Regierungstruppen festzustellen. So teilt er jetzt mit, daß am Donnerstag voriger Woche drei 19jährige Arbeiter, die sich auf dem Wege zur Arbeit befanden, von einem Posten festgehalten und zum Nachschloß gebracht worden. Dort erhielten sie Ausweisung und als sie nun nach Hause gingen, wurden sie abermals von einem Posten festgenommen, der ihnen erklärte, sie seien von einem Posten demontiert worden. Er brachte sie nach dem Zentralschloß und sperrte sie in ein Kofal, worin zwei Totelagen, die wegen eines angeblichen stillen Angriffs auf einen Feldwebel erschossen sein sollen. Die drei sind dann durch einen Posten durch das Fenster des Kofals erschossen worden. Zwei sind den Wunden erlegen. Die ersten Schüsse waren nicht tödlich, als aber einer der Angehörigen den Posten um Hilfe anflehte, gab dieser nochmals mit den Worten: „Was, ihr Hunde seid noch nicht tot!“ noch einige tödliche Schüsse ab. Der dritte, namens Paul Bürke, erlitt diesem Schicksal, weil er sich tot stellte. Er liegt jetzt im Krankenhaus Friedrichshain. Der Vater eines der Ermordeten, der auf dem Nachschloß nach den Mordern seines Sohnes forschte, erhielt dort von einem Offiziersstellvertreter eine Ohrfeige, weil er auf die Erklärung eines Offiziers: „Die drei waren Verbrecher.“ geantwortet hatte: „Mein Sohn war kein Verbrecher.“ Daß der Mörder gefaßt sei, kann der Vorwärts nicht melden, wohl aber, daß die Angehörigen des erschossenen Vaters, die am Freitag auf dem Nachschloß die Feststellung des Mörders zu erreichen suchten, den Eindruck gewannen, daß ihre Bemühungen vergebens sein würden.

Der Vorwärts muß ferner den von uns schon gemeldeten Fall bestätigen, daß in der Andreasstraße Vater und Sohn erschossen worden sind, weil sie Handgranatenstücke bei sich trugen. Der Vater, Paul Dänischel, war Mitglied der rechtssozialistischen Partei.

Beschwichtigungen.

In den Volks-Parlamentarischen Nachrichten läßt die Regierung jetzt verkünden, daß die Verletzungen des Schieferlassens gerichtlich geahndet werden sollen. Bekanntlich habe der Reichspräsident infolge der Berichte über die Mordtaten in der Französischen Straße den Reichswesminister sofort aufgefördert, diese Vorgänge umgehend aufklären zu lassen. Darauf sei die gerichtliche Untersuchung dieser Vorfälle eingeleitet worden. Ebenso würden alle anderen Vorkommnisse, Ueberriffe usw., auf das Strengste geprüft werden und gerichtliche Abhandlungen finden. Und schließlich wird versichert, daß alle Vorkommnisse getrossen seien, „um etwaige Wiederholungen unangenehmer Durchführung der Dienstbefehle unter allen Umständen zu verhindern“.

Was diese Versicherungen wert sind, ergibt sich schon aus dem Umstand, daß hier wiederum wie im Falle Diebstahl und Buxemburg die berüchtigte Militärjustiz die Aufklärung besorgen soll. Und wie sehr die Regierung ihre Vorurteile in der Hand hat, das zeigen die bisherigen Vorgänge so deutlich, daß wir darüber kein Wort zu verlieren brauchen. In der preussischen Nationalversammlung aber haben die Herren Rechtssozialisten im Bunde mit den bürgerlichen die Debatte über die Mordtaten, die unsere Genossen erzwungen hatten, gestern mit der Ablehnung des Antrages auf Aufhebung des Belagerungszustandes glorreich beendet. Ebenso haben sie einen Antrag unserer Genossen auf Einsetzung einer Untersuchungskommission mit weitgehenden Befugnissen abgelehnt und dafür einen veräppelten Antrag des Antrags beschlossen, der eine Kommission einsetzt, die mangels der nötigen Befugnisse der Ermittlung der Wahrheit nicht dienen kann. Sie haben eben die volle Aufdeckung der Greuelgeschichten nur zu sehr zu fürchten!

Noch ein Schwindel!

Genosse Eichhorn hat von Braunschweig aus dem Berliner Tageblatt mitgeteilt, daß die Meldung, nach der er neben Hauptmann von Beckfeld die Führung eines Abchnitts der Spartakistenfront in der Frankfurter Allee gehabt habe, bunte Unwahrheit sei. Er habe seit Wochen Braunschweig nicht verlassen.

Die Schwindelmeldung stammte aus den berüchtigten Volks-Parl. Nachrichten des Herrn Hofrichter.

Berlin ist ruhig — —!

M. O. Der Schleiter ist gerissen. Unheimlich gähnt der Abgrund, vor dem das deutsche Proletariat steht. Mit Entsetzen harret es in die schwindelnde Tiefe.

Der 9. November, welcher den endgültigen Sturz des alten Regimes brachte, war zu billig. Tausendfach ist während der Berliner Schreckenszeit dem Proletariat die blutige Lehre eingebläut worden, daß der Sieg nicht anders zu erkämpfen ist, als unter Opfern, schweren Opfern und — nur durch die planmäßige, zielbewusste, organisierte Massenaktion.

Die kampfhaften Zustände, unter denen Berlin erbebt, sind vorüber. Berlin ist ruhig; Berlin ist befreit. Die Rohre der Gekochten ist verstopft. Die greulichen Morden der Minenwerfer haben ihre schwere Arbeit getan — sehr zur Befriedigung eines heuchlerischen „anständigen“ Bürgertums. Und die „Reiter Berlins“ durchstreifen im Hochgefühl erfüllten Pflichtbewußtseins die Straßen. Jemandem, auf dem Lumpenhaufen ausgemieteter Polizeipferdeställe, in dunklen Höhlen, vor den Kasernenmauern, haben sie die Spuren ihrer Wirksamkeit an massen zurückgelassen: Hunderte der standrechtlich hingerichteten. Blutz leuchtet aus den Augen der Offiziere. Die im Felde edlittene Schorie ist ausgeweht — —.

Das Geschehene schreit zum Himmel. Die Sonne hat es gesehen, daß in diesen Tagen die Gassen Berlins stromwels unskuldigem rotem Blut getrunken haben. Sie hat es gesehen, wie wehrlose Menschen, stierend um Gnade und Erbarmen stehend, unter rotem Blut niedergerammt, wie Tugend, zu Anstehen zusammengepreßter, massenloser Matrosen in einer Hofe durch minutenlanges Schießfeuer menschlich gemordet wurden. Das Blut erhartet in den Adern, wenn man hört, wie ein bei der Hausführung vorerfundenes Mitteilungsblatt der U. S. P., ein Werk über die französische Revolution anheben, den Familienvater aus der Wohnung zu schleppen und auf dem Hofe vor den Augen der eigenen Frau und Tochter zu erschlagen. Kriegswunden, Einbeinige und Einarmige werden an die Wand gehängt und niedergeschossen. Entsetzt, Schmach, Schande, das sind die Gesichte, die angesichts der namenlosen Greuel entmenschter Kreaturen die Brust durchstoßen und die Feder zittern machen.

Sie sind kumm geworden. Sie betteln nicht mehr in besender Todesangst um Erbarmen, sie stehen ihre Fenster nicht mehr an, ein Frau und Kinder zu denken. Jetzt klagen sie an!

Noch hat sich die Erde nicht über ihre Leiber geschlossen, noch irren die Angehörigen ratlos und dem Verstand nahe herum, und schon strömen ihre blutigen Schatten heraus. Kein die erbärmliche Fensterarbeit der Regierungstruppen verherrlichender Vorwärtsartikel wird sie beschwören können. Sie klagen an: die, welche ihnen den heißen Tod in Brust und Schädel jagten und jene, die sie kalt berechnend morden ließen.

Nie hat Berlin ein ähnliches Gemetzel gesehen. Dies blieb der „sozialistischen“ Regierung vorbehalten. Kalt und grausam bietet sie dem Volkstum die Hand, um sich und den nötigen Zusammenbruch ihrer Politik vor der Geschichte zu rehabilitieren. In Strömen von Proletarblut suchte sie ihren beispiellosen Sturz zu erwidern. Jedes Mittel ist ihr dazu recht: von der geschickt abgeleiteten, diplomatischen Füge der mehrheitssozialistischen Vorkommnisse bis zur skrupellosen Anpöbelung der niedersten Instanzen durch Massenwohlfahrt entmenschter Truppen. Eine Lüge hebt die andr. Die selbe Drogenprelle, allen voran der „unentwegte“ Vorwärts, läßt hysterischen Volk. Inmitten des Ruchabes Jüdel, Verzückung, Laune, Unverstand, Redebelge, flebrige Vorkommnisse.

Hell hat im Siegerkreis! Die Reimmentskapellen marschieren an der Spitze der Reitertruppen durch die Straßen. Der anständige Bürger atmet auf. Seine Sache steht gut. Geht beruhigt im sein Bureau. Die Rebellen sind tot. Hell, Rode, dir, im Siegerkreis —!

Noch sind nicht alle Mörde vorbei. Die Toten reiten schnell — —. Tausende von Menschen sind erschlagen worden, doch der Geist lebt. Der Geist der Rebellion ist wach, liegt auf der Dauer. Das Proletariat spürt, was Ungeheuerliches sich vorbereitet. Hundert blutige Lehren haben ihm die Gewissheit eingebläut, daß die Bourgeoisie bereit ist, es vor die Rohre seiner Geschütze zu spannen, um in einer zweiten Junischächterei, einem zweiten Kommunemord seine Herrschaft zu etablieren. Es weiß, daß das Bürgertum drauf und dran ist, nach bewährten Rezepten ein blutiges Exempel zu statuieren. Es spürt den Hauch der Hohenzollern, eines Ludendorff.

Die große, wohl vorbereitete, bis ins Kleinste ausgearbeitete Offensive der Reaktion ist im Gange. Vorerst in der Entwicklung, will sie in keinem Fall auf die schon ausfallenden Großkampagne verzichten. Sie weiß, daß das Proletariat nach den ersten Eröffnungsgefechten nur im brüdermörderischen Kampf geschlagen werden kann. Sie weiß, daß nach der Wiederaufrichtung ihrer Gewalt Herrschaft nur

Deutschland.

Wie es die Regierungstruppen treiben.

Zu diesem umfangreichen Kapitel liefert noch ein Beitrag ein Brief eines Soldaten, der über Vorkommnisse beim Pionier-Bataillon in Opatowitz an seine Verwandten folgendes berichtet:

„Vor acht Tagen hatten wir Tanz; wir kamen erst um 4 Uhr nach Hause. Um 6 Uhr wurden wir sehr unzufrieden durch eine bis an die Zähne bewaffnete reitende Truppe geweckt. Wir wurden schlimmer als wilde Tiere beschuldigt; ich habe jetzt noch einen blauen Fleck als Erinnerung daran. An Sachen haben wir nur noch, was jeder auf dem Leibe trägt. Das andre hat die Mäulerbande alles mitgenommen. Ich hatte am Sonnabend vorher meine neuen Zivilschuhe, die ich mir aus Stiefeln habe machen lassen, bekommen. Ich bin bei jeder Gelegenheit losgeworden, samt meinem Mantel, meiner ganzen Wäsche. Sonar das Brot, überhaupt alles, was wir hatten, haben die Ordnungshüter mitgenommen. Gegenwehr war unmöglich; vor jedem Bett standen drei bis vier Mann und hielten uns die Revolver und Gewehre vor die Brust. Mache ich auch nur eine verächtliche Bewegung, so sauste schon ein Kolben auf mich nieder. Auf einen Kameraden, der auftrifft, wurde wie toll geschossen; zum Glück hat ihn keine Kugel getroffen. Die Sache war sorgfältig vorbereitet; außerhalb des Lagers hatten die Regierungstruppen sogar Minenwerke eingebaut. Wenn wir Widerstand hätten leisten können, so wäre daselbst wahrscheinlich heute zur Hälfte ein Trümmerhaufen.“

Arbeiter für die Landwirtschaft.

Die Regierung hat eine Verordnung zur Behebung des Arbeitermangels in der Landwirtschaft erlassen, wonach Arbeitslose, die früher in der Land- und Forstwirtschaft tätig waren, bestimmte Vergünstigungen erhalten, wenn sie wieder in der Landwirtschaft arbeiten wollen. Es wird ihnen freie Fahrt zur Arbeitsstelle und Beihilfe zu den Reisekosten, ebenso für die Familienmitglieder gewährt, ferner freie Bahnfahrt für Möbel und Hausrat. Müssen die Familienangehörigen zurückbleiben, so soll Familienunterstützung gewährt werden. Den Arbeitern wird das Recht auf Selbstverpächter gegeben. Die Arbeitgeber in der Land- und Forstwirtschaft werden verpflichtet, jede offene Stelle sofort bei einem nicht gewerbmäßigen Arbeitsnachweis anzunehmen.

Die Presse der Abhängigen.

Die Rechtssozialisten haben ein Organ in Schwerin in Mecklenburg gegründet. Vom 1. April an wollen sie ein Blatt in Mecklenburg erscheinen lassen. Diese Verbindungen müssen unsere Genossen zur eifrigsten Propaganda für unsere Presse und zu Anstrengungen für ihre Vermehrung anspornen.

Gefangene. Der deutsche Schoner *Meta* aus Brauk, mit einer Ladung Düngherz auf der Fahrt von Lübeck nach Aarhus, ist nach einer Meldung aus Kopenhagen von dem französischen Zerstörer *Arctique* aufgebracht und dort eingeschleppt worden.

Deutsch-demokratischer Parteitag. Die *Postliche Zeitung* meldet: Der geschäftsführende Ausschuss der Deutschen demokratischen Partei hat beschlossen, den allgemeinen Parteitag der Deutschen demokratischen Partei auf den 17. bis 19. Mai nach Kassel einzuberufen.

Politische Mimikry.

Wien, 20. März. Die heutige Nummer des *Fremdenblattes* enthält eine Erklärung, daß mit dem Zusammenbruch der alten Monarchie und mit dem Entfallen einer deutsch-österreichischen Republik die Voraussetzungen für die Aufrechterhaltung der früheren Politik des Fremdenblattes schwand. Dieser Erwägung folgend, entschloß sich der Verlag zur Schaffung eines neuen Tagesblattes, das unter dem Titel *Der Neue Tag* auf wöchentlich geänderter moderner demokratischer Grundlage am nächsten Sonntag zum erstenmal erscheint, während das *Fremdenblatt* am 22. März sein Erscheinen einstellt.

Solidarität der Fürsten.

Wien, 20. März. Die *Neue Freie Presse* erzählt über die Gründe der bevorstehenden Reise des früheren Kaisers Karl in die Schweiz, daß fast zur gleichen Zeit, in der die Sozialdemokraten nach dem Ausfall der Wahlen den Gedanken einer Ueberhebung des Kaisers ins Ausland ins Auge faßten, eine Einladung des englischen Königs an Kaiserin Elisabeth, sich in England unter allen Garantien für seinen persönlichen Schutz niederzulassen. In der jüngsten Zeit hat die deutsch-österreichische Regierung durch eine Mitteilung in *Osaka* wiederum mitteilen lassen, daß die Verlegung des Wohnortes nach außerhalb Oesterreichs wünschenswert sei.

Die Krise in der englischen Industrie.

Rotterdam, 19. März. Der *Times* zufolge ist die Lage in den Baumwollspinnereien in Lancashire kritisch. Ungefähr 80 Prozent der Arbeiter sind arbeitslos. Dies wird der großen Steigerung der Preise zugeschrieben, die es Lancashire unmöglich macht, zu den von den Abnehmern gebotenen Preisen zu liefern. In einigen Kreisen beginnt man auch für die Baumwollspinnereien in Lancashire das einzige Heil in der Verstaatlichung zu sehen. Die *Times* hält diese Frage für um so bedeutender, als England nicht mehr länger der Kreditgeber der Welt ist.

Amsterdam, 20. März. Dem *Daily Chronicle* zufolge wurde das Angebot des ausführenden Ausschusses der Eisenbahner nach längerer Beratung verworfen. Der Arbeitsvertrag und die Gleichstellung der Arbeitsbedingungen auf allen Eisenbahnen wurden bewilligt, aber die Lohn- und Ueberstundenfragen sind noch ungeklärt. Die Lage ist ernst, aber nicht hoffnungslos, da die Verhandlungen noch fortauern. Heute findet eine Konferenz der Delegierten der Eisenbahner, Eisenbahner, Bergarbeiter und Transportarbeiter statt. Eisenbahner, Bergarbeiter und Transportarbeiter haben sich verpflichtet, nicht zu streiken, ohne vorher den Streik bestraf zu haben, der morgen in London zu einer Konferenz zusammentritt.

Gärung unter der französischen Arbeiterchaft.

Paris, 19. März. Zwischen der linksradikalen Pariser Presse und den rechtsstehenden Blättern findet eine scharfe Polemik über die Gefährdung der internationalen Lage durch gewisse Tendenzen statt. *Maxime Galkin* ruft in der *Humanité*: Wenn unsere Greise glauben, den Krieg durch den Sieg der Dina abzuschaffen zu können, so sind sie in einer schweren Illusion befangen. Das Gewitter heult überall herauf. In Rußland, Deutschland, im alten Oesterreich streben die Völker mit aller Kraft nach einer neuen sozialen Ordnung. Auch bei uns in Frankreich werden die Fälligkeitstermine fällig. Überall macht sich eine Unruhe bemerkbar, die großen historischen Ereignisse vorausgeht. Währenddessen versuchen unsere Greise, einzig einen Gewaltfrieden aufzubauen, und leisten in wahnwüthiger Weise dem einzigen Ruine-Widerstand, der allein den verhängnisvollen Konflikt vermeiden könnte.

L'Œuvre führt aus, daß das sich immer mehr bemerkbar machende Unbehagen auf die langsame Demobilisierung zurückzuführen sei, und schreibt weiter: Wenn der Kriegszustand weiter verschleppt wird und unübersehbar Milliarden hinausgeworfen werden, können in einigen Wochen Ereignisse eintreten, deren Tragweite man heute noch nicht absehen kann.

Die rücksichtslose Verfolgung aller revolutionären Elemente die sozialistische „Gefahr“ für es erste bann.

Der Anfang ist gemacht. Provokation häuft sich auf Provokation, unterstüßt von einer ununterbrochenen Kette schändlichen Verrats der mehrheitlichsozialistischen Volkspolitiker. Der gefesselte Meise Proletariat liegt am Boden, schmend, stöhnend, aus tausend Wunden blutend. Der Abgrund gähnt, die Reaktion wartet auf den glücklichen Augenblick, ihn hineinzustößen.

Sie werden sich gründlich täuschen.

Es ist die Tragik der modernen Arbeiterbewegung, daß sie sich jede Erfahrung teuer in eigenen Blute erkaufen muß. Ihr Weg hat sich nicht mit Dornen besetzt. Aber aus jeder Niederlage neue Kräfte schöpfend, muß das Proletariat den Sieg davontragen, wenn es die jeweilige Situation zu nutzen versteht. Die Reaktion hebt drohend den Arm, es gilt, den Schlag zu parieren und wirkungslos zu machen.

Das reaktionäre Bürgertum will den blutigen Straßenkampf provozieren, will bis an die Kehle im Blute waten. Die Bourgeoisie ist nicht besonders gartüchtig in der Wahl ihrer Mittel, wenn es sich darum handelt, ihre Macht zu festigen, der jehigen Schmelzregierung den Todesstoß zu verfehen, dem Proletariat die Gurgel abzuschneiden. Die unmittelbar bevorstehenden Ereignisse sollen im Zeichen schwerer Minen und Maschinengewehre stehen.

Aber schließlich muß das Proletariat dabei sein, wenn es nach dem Willen arbeitsunfähiger Nachpolitiker abgeschlocht werden soll. Letzten Endes wird das eigene Verantwortungsgefühl es davon abhalten, sich in Dinge einzulassen, bei denen es zu Ruh und Frommen des Bürgerturns seine eigene Haut zu Markte trägt. Es wird durch die Dispositionen der Regierung im Berliner Ebnshotel einen dicken Strich machen.

Der Parteitag hat in durchaus richtiger Einschätzung der Situation planlose Gewalttätigkeiten abgelehnt. Weder die Berliner Straßenkämpfe im Januar noch die Blutwoche im März sind von der U. S. P. gebilligt worden. Sie waren von vornherein zum Scheitern verurteilt, ganz ebenso, wie in Zukunft dergleichen Operationen nicht den erwünschten Erfolg bringen können. Wieder empfangen wir die blutige Lehre:

Der Erfolg liegt im einheitlichen Zusammenfluß des Proletariats, in der organisierten, planmäßig vorbereiteten, zielbewussten Massenaktion.

Mit Trauer im Herzen werden wir die Gefallenen und Gemordeten zu Grabe tragen müssen. Viel junges, wagemutiges, kampfbereites Blut ist durch Verrat geflossen. Wir wissen es: Die Wunden werden nicht vernarben. Was Uffaganan von den Besiegten der Kommune sagt, gilt gleichermaßen von den Gefallenen der Berliner Blutwoche: Sie sind begraben in dem großen Herzen der Arbeiterklasse.

Wir aber, die wir durch das Entsetzliche hindurch mußten, erweisen die den letzten Händen entsinkene Fahne und entrollen das Banner, auf dem geschrieben steht:

Wir kämpfen für die Menschheit!

Matrosen und Schiffsabkommen.

Die Verleumdung des Wolffschen Bureaus und der bürgerlichen Presse über die Bewegung der Hamburger und Bremer Seeleute, bzw. des Seemannsbundes gegen das Schiffsabkommen, ist wieder einmal ein Musterbeispiel der Entstellung, die die Organe der Regierung und der bürgerlichen Parteien, die Rechtssozialisten eingeschlossen, für ihre Debe gegen die leidende Arbeiterschaft unbedenklich anzuwenden pflegen. Es ist gar keine Rede davon, wie wir aus Hamburger Quelle direkt erfahren, daß die im Seemannsbund organisierten Seeleute, die allerdings die Mehrheit der organisierten Matrosen umfassen, daran dächten, das Auslaufen der Schiffe mit Gewalt zu verhindern. Der Beschluß der betreffenden Versammlung stellt lediglich einen Protest dar und einen letzten Versuch, die Regierung zu veranlassen, bei der Entente auf Abänderung des Schiffsabkommens in einem für die deutschen Seeleute günstigeren Sinne zu dringen. Natürlicherweise besteht unter den Seeleuten große Erbitterung darüber, daß sie durch dieses Abkommen wahrscheinlich auf Jahre hinaus zur Arbeitslosigkeit verurteilt sind. Die Erbitterung wird gesteigert durch die Tatsache, daß die Meeder vor kurzem ein Geschenk von drei Millionen aus Reichsmitteln erhalten haben.

Aus Hamburg wird mitgeteilt, daß eine heutige Versammlung des Seemannsbundes ausdrücklich beschlossen hat, daß ein gewalttätiges Verhindern des Auslaufens der Schiffe nicht in Frage komme, daß der Beschluß vom Mittwoch lediglich den Charakter eines Protestes habe. Die Schiffe fahren auf alle Fälle aus. Gefährdet werden könnte die Situation nur durch das unkluge Vorgehen der Regierung, die, anstatt beruhigend zu wirken, die Entsendung von mehreren bewaffneten Torpedobooten nach Hamburg angekündigt hat. Das ist eine ganz ungerechtfertigte Provokation der Seeleute, die bei der Erbitterung, die unter ihnen herrscht, zu unabschätzbaren Folgen führen kann. Es ist dringend zu fordern, daß die Regierung diese ganz unnötige und unglückliche Maßregel sofort rückgängig macht.

Die heutigen neueren Meldungen sind die folgenden: Sie sind zum Teil durch unsere obigen Informationen als unrichtig und übertrieben gekennzeichnet, müssen aber zum Verständnis der Situation verzeichnet werden:

Hamburg, 20. März. Wegen den gestrigen Beschluß des Deutschen Seemannsbundes, wonach die Seeleute aller Grade den Dienst auf deutschen Schiffen verweigern, erklärten der Verband Deutscher Seeschifferevereine, der Verein Deutscher Kapitäne und Offiziere der Handelsmarine, der Verband deutscher Schiffingenieurere und der Verband technischer Schiffsoffiziere, sehr davon überzeugt zu sein, daß die Kapitäne und Schiffsoffiziere jederzeit bereit sind, im Interesse der gesicherten Lebensmittelversorgung des deutschen Volkes unsere Schiffe im Sinne des Brüsseler Abkommens zu besetzen.

Berlin, 20. März. (W. L. A.) Die Versammlung des Seemannsbundes in Hamburg war auch von vielen Nicht-Seeleuten besucht. Viele Mitglieder des Seemannsbundes sind zur Ausfahrt bereit. Heutige nochmalige Verhandlungen mit dem Seemannsbund durch Regierungsrat Heydcker, auf der Basis des mit den Transportarbeitern getroffenen Abkommens, welche letztere arbeitswillig sind, schwächen.

In Bremerhaven sind die Besatzungen der Schiffe ausfahrbereit.

Die heutigen Verhandlungen laufen auf eine Vermittlung hinaus. Die Führer des Seemannsbundes schlagen vor: 1. Die Leute verziehen, auf Schiffen zu bleiben, auf denen Truppen transportiert werden; 2. die Entente soll sich verpflichten, auf reinen Brauchdampfern 50 Prozent der deutschen Besatzung zu belassen. Es

ist zweifelhaft, ob die Entente sich auf diesen Vorschlag, ebenso, ob die Versammlung des Seemannsbundes diese Vorschläge ihrer Führer annimmt. Es kann also leicht das ganze Schiffsab- und Lebensmittelsabkommen in die Brüche gehen, wenn sich eine einzelne Arbeiterkategorie weiterhin anmaßt, die Interessen der ganzen Bevölkerung aus einseitiger Anteressenpolitik heraus zu beeinflussen.

Berlin, 20. März. Ein Privattelegramm der *Postlichen Zeitung* meldet aus Hamburg: Es haben sich nunmehr neunzig und Seeleute bereit finden lassen, sich auf den Schiffen der *Bayan* anzumustern zu lassen, so daß zwei Dampfer der ersten Staffel vollbesetzt sind. Es sind die Dampfer *Patricia* und *Cleveland*. Die Schiffe sollen um 4 Uhr nachmittags den Hamburger Hafen verlassen. Es ist aber noch ungewiß, ob die Mannschaften in den französischen Häfen von der Entente von den deutschen Schiffen heruntergenommen und zurückgeschickt werden: die Mannschaften sind jedenfalls auf diese Möglichkeit aufmerksam gemacht worden.

Hamburg, 20. März. Im Hinblick auf die am Mittwoch abgehaltene Versammlung des Deutschen Seemannsbundes hat heute auf dem Bremerhafen eine Zusammenkunft der für die Schiffe der Hamburg-Amerika-Linie angemusterten und auf diesen bereits diensttunenden Seeleute statt, in der beschlossen wurde, nach Möglichkeit an der vom Seemannsbund für Freitag einberufenen Versammlung, zu der auch Vertreter der *Meerere* geladen sind, teilzunehmen.

Die Dampfer *Cleveland* und *Patricia*, deren Ankreife für heute in Aussicht genommen war, konnten nicht auslaufen, da die Heizer und Trimmer erst den Beschluß der morgigen Versammlung abwarten wollen.

Hamburg, 20. März. In einer Versammlung wenden sich die sozialdemokratische Partei, das Gewerkschaftssekretariat, die Kommandantur und der Soldatenrat von Groß-Hamburg an die Seeleute, sich der ungeheuren Verantwortung für die Ernährung des ganzen Volkes bewußt zu sein und die Schiffe herauszubringen. Alle Sicherheitsmaßnahmen und Truppen Groß-Hamburgs hängen zum Schutze der Seeleute geschlossen bereit, wenn ununterstützte Elemente die Lebensmittelschiffe mit Gewalt am Auslaufen verhindern wollten.

Berlin, 21. März. Nach Mitteilung des Seemannsbundes ist die Reichsregierung durch Vermittlung einer amtlichen Stelle dröhnlos ersucht worden, bei der Entente nochmals in der Verabreichung vorstellig zu werden und wenigstens zu erreichen, daß ein Teil der Besatzungen an Bord bleiben könne.

Bremen, 20. März. In einer heute vom Seemannsbunde einberufenen Versammlung von Bremer Seeleuten aller Chargen wurde beschlossen, die Schiffe auf keinen Fall an England auszuliefern und sie nur ausfahren zu lassen, wenn die Befragung die Zustimmung bekomme, daß sie an Bord verbleibe.

Kommunale Sozialisierung?

Berlin, 20. März. Das Kabinett hat in seiner Sitzung vom 19. März beschlossen, das Reichswirtschaftsamt mit der kleinsten Ausarbeitung eines Gesetzesentwurfs zu beauftragen, der die Sozialisierung der Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke, sowie der Straßenbahnen herbeiführen soll. Dieser Beschluß trifft sich in seinen Absichten mit dem Gesetzentwurf über die Kommunalisierung von Wirtschaftsunternehmen, den die Sozialisierungskommission ausgearbeitet hat. Die von ihr dort aufgeführten Wirtschaftszweige, insbesondere die Erzeugung von Nahrungsmitteln (Brotversorgung), Verteilung von Kleinwohnungen, gewerbmäßige Stellenvermittlung und Kommunalisierung der Apotheken, müssen nach dem Sinne der Regierung den Kommunen und Kommunalverbänden die Möglichkeit geben, auch ihrerseits den Sozialisierungsgedanken für die Gemeinde nutzbar zu machen, um so von der politischen zur wirtschaftlichen Selbstverwaltung großen Stils zu kommen.

Abbruch der Verhandlungen in Posen.

Berlin, 19. März. Die Verhandlungen der Interkommissionen der deutschen Waffenstillstandskommission mit der interalliierten Kommission zur Festlegung der Ausführungsbestimmungen für die militärische Demarkationslinie sind heute früh in Posen abgebrochen worden.

Es war für den Augenblick nicht möglich, zu einer Einigung zu gelangen, namentlich über die sogenannte paritätische Oberkommission. Diese soll als Bescheidinstanz dienen für die Paritätskommissionen. Diesen letzteren war zur Aufgabe gestellt, eine vollständige paritätische Verhandlung der Deutschen und Polen beiderseits der Demarkationslinie ohne Unterschied der Nationalität in Bezug auf Schutz des Lebens, der persönlichen Freiheit, des Eigentums und der Ausbildung des Berufs oder der öffentlichen Rechte zu garantieren.

Die paritätische Oberkommission sollte sich nach dem deutschen Vorschlag zusammensetzen aus je einem von der preussischen Regierung und der internationalen Kommission ernannten Mitglied sowie einem neutralen Vorsitzenden, welcher entweder vom Bundespräsidenten der Schweiz oder dem Papst ernannt werden sollte. Die Mitglieder hätten demgegenüber eine andre Zusammensetzung empfohlen, nämlich: einen Allierten, einen Deutschen, einen Polen und zwei noch zu kooperierende Mitglieder, so daß unter allen Umständen die Alliierten die Mehrheit gehabt hätten. Als endgültiger Vorschlag blieb dann von beiden Seiten bestehen: auf der deutschen Seite der Plan, den Vorsitzenden durch den Papst ernennen zu lassen; auf der Entente Seite die Absicht, die Wahl des Vorsitzenden der internationalen permanenten Waffenstillstandskommission in Spa zu übertragen. Die deutsche Regierung sah die Interessen der Deutschen bei einem solchen Ueberwiegen der Entente nicht gesichert, während die interalliierte Kommission wiederum durch keinen Neutralen und auch durch den Papst nicht den Vorsitzenden ausgewählt wissen wollte.

Von deutscher Seite ist nichts unversucht geblieben, um namentlich den Vorschlag des von päpstlicher Seite aus zu wählenden Vorsitzenden in besonders eindringlicher Form den Polen nahe bringen zu lassen, worauf aber aus formalen Gründen der Vorsitzende der interalliierten Kommission, *Wolfgang Kowalski*, nicht eingehen zu können glaubte und die Verhandlungen abbrach.

Der Abbruch der Verhandlungen ist für die deutschen Interessen kein Verlust, da auch die von der Entente gemachten militärischen Vorschläge den deutschen Ansprüchen nicht genügen.

Rußlands Krieg gegen den Imperialismus.

Vormarsch der Bolschewiki.

London, 19. März. Das Reutersche Bureau erzählt, daß nach amtlichen Berichten, die in London eingetroffen sind, die Lage in Odesa kritisch ist. Die Nachricht, daß die Stadt tatsächlich von den Alliierten geräumt sei, ist bisher weder bestätigt, noch dementiert worden.

London, 20. März. Reuters erzählt, daß heute früh in London noch kein amtlicher Bericht von der Räumung Odesas vorlag. Es wurde mitgeteilt, daß die Bolschewisten *Cherson* und *Nikolajewsk* erst nach schweren Kämpfen mit den französischen Truppen besetzten, die die Städte schließlich aufgeben mußten und nach Odesa gebracht wurden. Die zurückgelassenen deutschen Besatzungen leisteten aufeinander keinen Widerstand.

Die ganze Ukraine ist nunmehr in den Händen der Bolschewiki.

Herz verläßt in der Wiktoria die Arbeiterklasse zu be...
Kuch Journal des Debats macht ein Zugeständnis an die...
Während man sich um Gebietsfragen reißt, nehme die...
gemeine Debatte in der ganzen Welt mit unheimlicher...
Schwindigkeit zu. Wenn die Konferenz sich über die Verteilung...
geinigt haben werde, werde man nichts mehr davon können...
dann die Anarchie werde auf alles die Hand legen. Das Blatt sieht...
die einigste Rettung in dem Weltbund und erinnert warnend an...
den Zusammenbruch der Heiligen Allianz.

Maßregeln gegen die Lebensmittelverknappung in Frankreich.

Der Temps vom 2. März bringt nachstehende Anordnungen...
eines hohen Beamten der Volksernährung über die Maßregeln...
durch die die Regierung die gegenwärtige Lebensmittelverknappung...
zu bekämpfen gedenkt. Nach wissenschaftlichen Ermittlungen braucht...
ein normaler Franzose täglich 500 Gramm Brot, 100 Gramm frisches...
Fleisch, 50 Gramm getrocknetes Fleisch, 40 Gramm Schmalz, 20 Gramm...
Zucker, 20 Gramm Öl, 500 Gramm Kartoffeln, 75 Gramm Reis,
75 Gramm Hülsenfrüchte, 25 Gramm Zucker, 25 Gramm kondensier-
te Milch. Aus einer Vergleichung der Marktpreise dieser Lebens-
mittel ergibt sich, daß am 28. Februar für die angegebenen Mengen...
ein Pariser 3.25 Fr. zu bezahlen hatte, während sie in New York...
2.08 Fr. und in London 1.75 Fr. kosteten. Um diesem, im wesent-
lichen durch gewinnstüchtige Zwischenhändler verursachten Mißver-
hältnis abzuhelfen, beschließt das Ernährungsamt, die Einfuhr...
und den Verkauf der zu der oben dargestellten Normalration ge-
hörenden Lebensmittel selbst in die Hand zu nehmen und hofft auf...
diese Weise, den Preis dieser Ration auf 1.94 Fr. herabzudrücken zu...
können, was für den Verbraucher, den jetzigen Preisen gegenüber,
eine Ersparnis von 40 v. H. ausmachen würde. Der Verkauf der...
Lebensmittel an das Publikum soll liberalisiert werden: 1. den Kon-
sumvereinen und sonstigen Genossenschaften, die statutenmäßig nur...
an ihre Mitglieder verkaufen, 2. den Stadtverwaltungen, 3. allen...
handeltreibenden, die sich verpflichten, die ihnen von der Behörde...
verfügbaren Preise innezuhalten. Schließlich soll auch ein di-
rekter Verkauf unter amtlicher Aufsicht in besonderen Verkaufsstellen...
einverleibt werden. Die Durchschnittspreise sind zunächst folgen-
denmaßen festgesetzt für das Kilogramm: Getreide (Weizen, Roggen...
Korn) 3.50 Fr., Schinken 5.50 Fr., Speck 5 Fr., Schmalz 4.00 Fr.,...
Reis 1.10 Fr., Bohnen 1.30 Fr., Öl 5.80 Fr., kondensierte Milch...
1.50 Fr. die Milch je 400 Gramm. Diese Preise werden je nach...
den Schwankungen der Marktlage in den Bezugsländern erhöht oder...
herabgesetzt werden.

Kleine Auslandsnachrichten.

Der Achtstundentag in Frankreich.
Genf, 20. März. Aus Paris wird gemeldet: In der fran-
zösischen Arbeiterklasse zeigt sich eine starke Bewegung zugunsten des...
achtstündigen Arbeitstages. Neben dem Eisenbahnerverband, der...
bekanntlich zur Einführung des Achtstundentages eine Frist bis zum...
1. Mai gestellt hat, verlangen auch andre wichtige Gewerkschaften...
und die Metallarbeiter in St. Etienne die achtstündige Arbeits-
zeit. — Eine Gewerkschaftsversammlung in Versailles forderte die...
vollständige und unverzügliche Demobilisierung aller Heeres-
einheiten.

Englische Schwierigkeiten in Ägypten. Eine Reitermeldung...
berichtet, die Lage in Kairo werde nicht als besorgniserregend an-
gesehen, wenn mit Sorgfalt vorgegangen werde. Die Unruhen...
sind nicht überraschend gekommen, da seit einiger Zeit die Natio-
nalisten übertriebene Forderungen stellten und die Bevölkerung auf-
zurufen suchten. Wegen ihrer Opposition gegen das Protektorat...
sind die Führer der Nationalisten nach Malta deportiert worden.
Es werde wahrscheinlich einige Zeit dauern, bis diese Maßnahme die...
gewünschte Wirkung auslösen werde. Doch hätten die Militär-
behörden alle notwendigen Schritte unternommen, um die Ordnung...
aufrechtzuerhalten. Die Unruhen seien von den Nationalisten mit...
Unterstützung von Studenten ins Werk gesetzt worden, und der...
Pöbel von Kairo habe sich angeschlossen.

Ein ungarisches Sozialministerium. Der ungarische...
Ministerrat beschloß die Errichtung eines Sozialministeriums...
rums, das die in der Verwaltung der verschiedenen Ministerien...
bestehenden Industriebetriebe übernehmen, ferner die staatliche Ver-
waltung der zur Sozialversicherung reifen Industriebetriebe vorbereiten...
und durchführen wird.

Religionsfreiheit in Ungarn. Unterrichtsminister Kunfi richtete...
an die Direktoren sämtlicher Schulen eine Zuschrift, worin angeord-
net wird, daß die Schüler zum Besuche der Kirche oder zur Beichte...
nicht gezwungen werden dürfen.

Neuwahlen in Frankreich. Laut Progrès de Lyon hat die Re-
gierung beschloffen, die französischen Neuwahlen für die Parla-
mente usw. im Laufe des Monats Juli stattfinden zu lassen. Dies...
gestattet den Kandidaten, das mit der völligen Demobilisierung...
aller Klassen der Marine und des aktiven Heeres bis zum 30. Juni...
rechnen. Der Epouer Nouvelle erzählt hierzu, daß bis zum...
5. April 7 Millionen französischer Soldaten ins Zivilleben zurück-
geführt sein werden.

Der Parteitag.

(Schluß.)
In einer persönlichen Bemerkung wandte sich sodann die Ge-
nossin Zetkin gegen einzelne Ausführungen Kautskys.
Genosse Strunk-Niel beschwerte sich nochmals, daß Haase...
viel zu rasch aus Kiel wieder abgereist sei. Genosse Haase stellte...
richtig, daß er tatsächlich länger als dargestellt in Kiel gewesen sei.
Genossin Zetkin stellt weiter richtig, daß sie sich nicht gegen die...
Sozialisierungskommission, sondern gegen ihre schleppende Arbeit...
bewandte und daneben allerdings auch die Aktion des Protektorates...
fordern habe. Genosse Kautskh protestiert gegen die Wortwahl,
daß die Sozialisierungs-Kommission nicht rasch und entschlossen ge-
nau gearbeitet habe. Die Regierung habe die Vorschläge der Kom-
mission nur noch nicht veröffentlicht.
Es folgen darauf

Die Abstimmungen.

Ein Antrag Haase, im Absatz D den letzten Satz wie folgt zu formu-
lieren:
„Sie erhöht die Herrschaft des Proletariats als des Ver-
treters der großen Mehrheit, das bedeutet die Diktatur des...
Proletariats als notwendige Vorbedingung für die Verwirk-
lichung des Sozialismus“
wurde gegen eine starke Minderheit abgelehnt. Anträge, die darauf...
hinzielten, den Parlamenten ausschließlich oder auch „in erster...
Linie“ nur insofern Bedeutung zuzusprechen, als sie Gelegenheiten zur...
Aufstellung der Massen im Wahlkampf und von der Tribüne herab...
reden sollen, wurden abgelehnt. Schließlich fand die „Program-
matische Rundgebung“ als Ganzes mit allen gegen 8 Stimmen An-
nahme. Angenommen wurde ferner ein Antrag Neuköln zur Frage...
der Landesverteidigung.

In der Nachmittags-sitzung wurde zunächst die Dis-
kussion noch einmal über die am Vormittag beschlossene Pro-
grammatische Rundgebung aufgenommen. Ursprünglich war darin...
gefordert worden:
Annullierung der Kriegsanleihen,
ohne jede Einschränkung. Rest wie Dr. Rosenfeld auf gewisse...
Konsequenzen dieser Formulierung hin, die sicher nicht im Sinne

vielez lägen, die Haase bestimmt hätten. Den armen Kriegervölkern...
dieser man ihr Recht nicht nehmen, wenn es in Kriegsanleihen an-
gelegt sei, und auch die Krankenkassen, Sparkassen und die Gemein-
den müßten vor schwerer Schädigung ihrer Mitglieder durch eine...
Annullierung der Kriegsanleihen geschützt werden. Er beantragte,
die am Vormittag beschlossene Formulierung in der obigen bereits...
berücksichtigten Art und Weise abzuändern.

Mehrere Redner unterstützten diesen Antrag. Haase hätte es...
am liebsten gesehen, wenn die Forderung auf Annullierung der...
Kriegsanleihen ganz fortgefallen wäre. Vor der Konstatation...
großer Bedenken werde keiner zurücktreten. Eine Annullierung...
der Kriegsanleihen würde aber zu großen Ungerechtigkeiten führen.
Die ursprünglichen Zeichner würden nur zum Teil getroffen wer-
den, nachdem die Banken und viele reiche Leute ihre Zeichnungen...
längst abgeschrieben hätten. Verklagt würde nicht werden, daß die...
Bormilcher während des Krieges verpflichtet worden seien, die...
Gelder der ihnen anvertrauten Kinder in Kriegsanleihen anzulegen...
Es würde eine Unbornbereitschaft und Verblendung sein, diese...
Gelder jetzt einfach zu konfiszieren. Zum mindesten müßte die An-
nullierung in der von Rosenfeld gewünschten Weise beschränkt wer-
den. Einzelne andre Redner sprachen gegen den Rosenfeldschen An-
trag, der jedoch mit großer Mehrheit Annahme fand.

Inzwischen war, nach einem Beschluß, gegebenenfalls auch einem...
besonderen Vorschlag der Partei Stimmrecht im Parteivorstand...
zu gewähren, in

Die Wahl der beiden Vorsitzenden der Partei
eingetreten worden. Das Wahlergebnis ergab bei 178 insgesamt...
abgegebenen Stimmen für Haase 154, für Däumig 100, für...
Dittmann 50, für Crispian 8 und für Dittmann 4 Stimmen, währen-
d 1 Stimme unglücklich blieb. Nach Bekanntgabe dieses Abstimmungs-
ergebnisses erklärte Haase, die Wahl nicht annehmen zu können.
Gerade in einer so bewegten Zeit, wie dieser, sei dringend eine Ein-
heitsfront in der Leitung nötig. Zwischen ihm und Däumig be-
stünden aber die verächtlichsten Anschauungen, dazu käme, daß...
Däumig es abgelehnt habe, sich mit ihm, Haase, auf dieselbe Kan-
didatur zur Nationalversammlung setzen zu lassen. Selbstver-
ständlich würde er innerhalb der Partei weiter seine Pflicht tun...
und hoffe, auch dort das seinige leisten zu können. — Däumig...
erklärte, die Wahl annehmen zu wollen. (Lebhafte Beifall.)

Der Vorsitzende Dittmann stellte darauf hin, daß ein weiterer...
Wahlgang möglich sei, da von den übrigen Kandidaten keiner die...
absolute Mehrheit der Stimmen besitze. Nummer lehnte Ditt-
mann eine fernere Wahl ab.

Rosenfeld-Berlin wies darauf hin, daß durch die Ab-
sicherung Haases eine ganz neue Situation entstanden sei, die eine...
Verlegung des Parteitages auf kurze Zeit nötig mache, damit die...
Parteitagsmitglieder zunächst einmal in kleinen Kreisen Stellung...
nehmen könnten. Von anderer Seite wurde die Einsetzung einer...
Kommission angeregt, damit keine „Schiedungen“ vorkommen könn-
ten. Eine Anregung, den ganzen Wahlgang zu wiederholen, ließ auf...
Widerspruch. Nur für den neben Däumig benannten Vorsitzenden...
sollte ein zweiter Wahlgang stattfinden. Nach längeren Erörterun-
gen wurden die Verhandlungen auf einige Zeit vertagt, um den...
Landesmannschaften Gelegenheit zu geben, die neue Situation zu be-
sprechen.

Nach Wiedereröffnung der Sitzung gab eine Reihe von Dele-
gierten namens ihrer Landesmannschaften Erklärungen ab. So...
führte Dr. Herz-Hamburg aus, die Situation sei durch die Ent-
wicklung der Dinge ganz verschieden worden. Es handle sich nicht um...
eine Personenfrage, sondern um sachliche Gegensätze. Mit ver-
worfenen Resolutionen und künstlichen Verkopplungen sei da nicht...
weiterzukommen. Es entspreche der Notwendigkeit, noch einmal die...
Mitgliedschaften im Lande zu befragen und dann auf einem neuen...
Parteitage, der in vier bis sechs Wochen stattfinden könnte, eine klare...
Entscheidung herbeizuführen. Bis dahin müsse der bisherige Vor-
stand im Amte verbleiben.

Ernst-Hagen wies darauf hin, daß zahlreiche Delegierte...
sicherlich ihre Stimme Däumig nicht gegeben haben würden, wenn sie...
gewußt hätten, daß Haase ablehnen würde. Deshalb empfahle es...
sich, die ganze Vorstandswahl noch einmal vorzunehmen und einen...
Ausgleich der Meinungen zu versuchen.

Dumig-Düsseldorf: Die leitenden Gedanken Däumigs fanden...
in der Resolution ihren Ausdruck. Aber das Interesse an der Ein-
heit der Partei liege auch alle Anhänger des Rätesystems für Haase...
stimmen. Wenn dieser nun glaubt, zurücktreten zu müssen, so muß...
eine demokratische Partei imstande sein, sich auch einen andern Vor-
sitzenden zu geben. Ein nochmaliger Parteitag ist überflüssig. Zer-
fallen braucht die Partei wegen dieser Differenzen keineswegs.

Karsten-Berlin: Den hannoverschen und braunschweigischen...
Genossen erscheint es unmöglich, daß nach Annahme der program-
matischen Erklärung Däumig die Leitung der Partei übernimmt,
der tatsächlich gar nicht auf dem Boden dieser Erklärung steht...
Däumig sollte zurücktreten, dann könnte Crispian, der ja auch radikal...
ist, neben Haase gewählt werden.

Hoffmann-Berlin: Die Partei steht auf dem Spiel, wenn die...
Delegierten jetzt aus Furcht vor ihrer eigenen Courage eine...
Neuwahl vornehmen. Eine Nichtwiederwahl Däumigs muß...
der Partei großen Schaden bringen; die Partei würde sich lächerlich...
machen und den Prozeß der Abspaltung noch links beschleunigen.
Däumigs Wahl sollte nach außen hin dokumentieren, daß die Partei...
einen Schritt nach links gemacht habe. Wird sie jetzt radikal ge-
macht, so kann das die Partei zertrümmern.

Dittmann-Frankfurt: Die Sache müßte über der Person...
stehen, und deshalb müßten wir nach einer Verständigung suchen.
Ein Aufbruch nach links ist vor sich gegangen, und er soll auch in den...
Beziehungen der Personen in die Gemeinschaft treten, wenn in der...
geleitete Vorführung gemacht werden, wird es bei uns an Entgegen-
kommen nicht fehlen. Jeder Versuch, die Partei zu sprengen, muß...
aber entschieden abgelehnt werden. Indem Däumig vorgeschlagen...
wurde, war die Gefahr einer Sprengung heraufbeschworen, denn...
man müßte wissen, daß Haase ablehnen würde; seine Selbstachtung...
muß ihm geblieben, nicht mit Däumig zusammenarbeiten. Auch die...
Partei hat Interesse an solcher Selbstachtung. Eine nochmalige...
Wahl der beiden Vorsitzenden ist nötig. Möge Haase uns dann an...
der Spitze der Partei erhalten bleiben! (Beifall.)

Gottschalk-Königsberg: Die Resolution entspricht weder...
ganz den Anschauungen Haases, noch denen Däumigs, sondern sie...
zieht eine Mittelstiege. Haase hat schließlich dafür gestimmt, Däumig...
dagegen Wahlgänger für die Führung der Partei ist nicht der...
Name des Vorsitzenden, sondern die Arbeit, die im Lande geleistet...
wird, und das Programm, das die Partei hat. Haase hätte nicht...
ablehnen dürfen.

Rehlich-Berlin: Ich habe vor längerer Zeit erklärt,
daß er mit Haase nicht zusammenarbeiten könne, indem er mit der...
Begründung, daß er die Politik der Partei nicht gutzufinden ver-
möge, aus dem Vorstand austrat. Dann hat es Däumig fertigge-
bracht, an der Spitze der revolutionären Elemente Berlin mit der...
kommunistischen Partei Verhandlungen zu pflegen, zu dem Zweck,
die hinter den Oberleitenden Arbeiter dieser Partei zuge-
hören. Die Verhandlungen scheiterten nur an gewissen Bedin-
gungen der Kommunisten. Endlich hat Däumig gegen die program-
matische Erklärung gestimmt. So hatte Haase sachliche Gründe ge-
nommen, um das Amt abzulehnen.

Ernst-Erfurt: Eine Befragung der Mitgliedschaften wäre an-
gebracht. Die Taktik der Partei steht in Frage. Man muß mit...
der Möglichkeit rechnen, daß Organisationen abspalten, wenn die...
Richtung Däumig die Partei beherrscht.

Schmidt-Düsseldorf: Wir sind in Düsseldorf so radikal wie...
möglich, aber die Zusammenarbeit mit den Kommunisten hat uns...
gezwungen, einen biden Trennungsschritt zu ziehen. Nummer...
kann man es Däumig nicht abnehmen, wenn er mit den Kom-
munisten verhandelt hat. Aber andres muß zu dem Urteil führen,
daß in diesem Falle das Recht doch auf Seiten Haases liegt. Man...
muß Däumig bitten, seine Kandidatur zurückzugeben, so daß eine...
Neuwahl vorgenommen werden kann, bei der dann in Crispian ein...
Genosse gewählt werden sollte, der ebensoviele links steht wie er.

Däumig: Am die Wende des Jahres waren die radikalsten...
Elemente sehr unzufrieden mit der Partei. Ein Parteitag aber

war nicht zu erreichen. In dieser Situation bin ich allerdings...
die kommunistische Partei herangerufen, um festzustellen, ob nicht...
eine Vereinigung aller entschiedenen revolutionären Elemente möglich...
wäre. Dabei habe ich klipp und klar erklärt, daß wir gegen...
eine parteiistische Taktik sind und haben einen ausschlaggebenden...
Einfluß auf Taktik, Politik und Presse des Parteivorstandes zur...
Vorbedingung einer Vereinigung gemacht. Als das abgelehnt...
wurde, war für uns die Frage erledigt. Ich habe zwar nicht...
gegen die programmatische Rundgebung gestimmt, aber leugne...
nicht, daß ich gegen sie gestimmt haben würde, wenn ich im Saale...
gewesen wäre. Wenn ich trotzdem bereit war, den Vorsitz anzu-
nehmen, so deshalb, weil ich an die Möglichkeit glaubte, durch...
praktische Arbeit im Sinne meiner ursprünglichen Resolution wir-
ken zu können. Ich hatte auch den Glauben, daß mit Haase eine...
Zusammenarbeit möglich sein würde. Wenn meine Wahl, wie es...
scheint, gescheitert ist, Verantwortung in die Partei zu tragen und einen...
Personenkreis zu entwerfen, so veranlaßt mich die gegenwärtige...
Situation zurückzutreten, damit eine Neuwahl vorgenommen wer-
den kann.

Es wurden sodann neue Vorschläge erbeten. Als Kandidaten...
blieben schließlich nur Haase und Crispian. Bei der Wahl wurden...
145 Stimmen abgegeben. Davon erhielt Crispian 133, Haase...
107, Däumig 17 und Gottschalk eine Stimme. 16 Zettel waren...
unbeschrieben abgegeben worden.

Bei der Wahl zu Sekretären des Parteivorstandes...
des ersten Luise Ziegler, Dittmann II und Müller-
Meinhold 24 Stimmen. Die ersten beiden waren damit gewählt.
Die Beistehende ergab, nachdem Adolf Hoffmann seine Kandidatur...
zurückgezogen hatte, folgenden Resultat: Paulsen 92 Stim-
men, Genossin Remig 77, Dr. Moses 63, Malajan 62 Stim-
men. Die ersten drei treten danach als Beisitzer in den Vor-
stand ein.

Eine lange Reihe von Resolutionen und Anträgen wurden...
ohne Erörterungen, durch Abstimmung erledigt. Damit war der...
Parteitag am Ende seiner Verhandlungen angelangt.

Haase ergriff noch das Wort zu folgender Ansprache: In Ver-
sim tödt ein schwerer, blutiger Kampf. Alle Fortschrittskräfte...
werden in Anspruch genommen. Unter den Vorden werden Ge-
sangene entlassensführt mit über den Kopf gefesselten Händen...
(Zurück von den Tribünen: Am Markt sind sechs Matrosen hinter-
rücks erschossen worden, die sich bereits ergeben hatten!) Wir haben...
tiefen Abscheu vor diesem Verbrechen, es erfordert aber auch unsere ganze...
Aufmerksamkeit. Wir dürfen ihm nicht indifferent gegenüberstehen.
Nach unsern Anschauungen können wir nicht latenten Feindhaufen...
bleiben. Dabei ist das, was wir sehen, nur ein Vorbild. Die Revo-
lution ist noch nicht abgeklungen. Unsere Beistehende müssen einen...
Zusammenschluß der Kräfte herbeiführen, die sie im Sinne des...
Proletariats zum Siege bringen wollen. Wenn wir hier (starke...
Kämpfe ausbrechen) haben, so war ihr Zweck nur, den besten Weg...
zu finden, um der Sache zu dienen. Unser Wille ist, die alten...
Scharen zusammenzuhalten und neue Kämpfer für die Befreiung des...
Proletariats zu gewinnen.

Darauf schloß Lipinski den Parteitag mit auferhebenden...
Worten, nun ins Land hinauszugehen und dort die Arbeit des...
Parteitages fruchtbar zu machen.

Gewerkschaftsbewegung.

Urabstimmung im Buchbinderverband.
Bei der am letzten Sonnabend, dem 16. März, vorgenommenen...
Urabstimmung über die Wahl der Personen zur Ortsver-
waltung und Tarifkommission wurden 970 Stimmzettel...
abgegeben. Davon waren gültig 806, 28 weiß und 82 unglücklich.
Gewählt wurde als Vorsitzender der Kollege Schälheim...
mit 705 Stimmen. Als Beisitzer erhielten Stimmen Berg-
mann 780, Schürmer 784, Daffner 718, Haber 712, Berta...
Ziel 708, Frau Ungetüm 698, Gerstenberger 605, Richter...
bach 559, Wolf 520, Otto 418, und Scharbaker 408. Weiter...
erhielten Stimmen: Müller 880, Emma Müller 877, Treppschuh 852,
Beier 824, Meyer 801, Scheller 257 und Hans 171. Als Mit-
glied des Verbandsausschusses wurde gewählt der Kol-
lege Haber mit 878 Stimmen. Für den Kollegen Schürmer wur-
den 818 und für Wolf 167 Stimmen abgegeben.

Die Zahlstelle zählt gegenwärtig 641 Mitglieder. Es haben...
sich demnach 645 der Urabstimmung enthalten. Prozentual ausge-
drückt haben 15 Prozent an der Wahl teilgenommen und 85 Prozent...
sind der Wahlhandlung fern geblieben.

Deutscher Buchbinderverband,
Zahlstelle Leipzig.

Deutscher Holzarbeiterverband, Zahlstelle Leipzig.
Bei der am 16. März stattgefundenen Wahl der Delegierten...
zum Verbandstag und Gewerkschaftslogenrat haben sich...
1445 Mitglieder — 28 Proz. der Mitgliedschaft beteiligt. Stimmen...
erhielten zum Verbandstag: Wintler 820, Pfeiler 890, Derbert...
776, Wittig 680, Gerlitz 654, Lamm 584, Schenkberger 550, Ha-
nousek 471, Schuber 400, Vogel 441, Hermann 410, Kühnert 382,
Schöber 324, Schmidt 322, zerstückelt und unglücklich 88. Die...
ersten sechs Kollegen sind demnach als Delegierte gewählt. Zum Ge-
werkschaftslogenrat erhielten Stimmen: Pfeiler 904, Biele-
mann 825, Berner 80, Veitner 20. Für die Wahl dieses Delegierten...
ist das Resultat aus dem gesamten Raum erst entscheidend.

Deutscher Holzarbeiterverband, Geschäftsstelle Leipzig.

Die Leipziger Kattun-, Schokoladen- und Zuckermaschinenarbeiter
nahmen Stellung zum neuen Tarifvertrag, abgeschlossen zwischen...
dem Arbeitgeberverband der Schokoladen- und Zuckermaschinenindustrie...
und dem Zentralverband der Kattun- und Konditoren. Die Ergeb-
nisse der Verhandlungen, der Tarifvertrag, wurden als ganz un-
zureichend bezeichnet. Ein besseres Ergebnis könne nur erzielt...
werden, wenn die Interesslosigkeit der Kollegenchaft schwinde. In...
die im Tarifvertrag festgelegte Arbeitsgemeinschaft wurde Kollege...
Max Bräutigam als Stellvertreter gewählt.

Zentralverband der Kattun- und Konditoren
Zentrale Leipzig.

Der Streit der Leipziger Feinschneidwerkstätten
hat als Ergebnis die tarifliche Festlegung der Lohn- wie folgt...
gehabt: Damenfrisuren, Tarif Ia 70 Mt., I 55 Mt., II 50 Mt.,...
niedrigste; Frisuren, Tarif Ia 70 Mt., I 50 Mt., II 40 Mt.,...
niedrigste; Herrenfrisuren, Tarif Ia 55 Mt., I 50 Mt., II 40 Mt.,...
Herrenfrisuren-Tarif II verlegt sich nur für eben ausgeleitete und...
vom Lande kommende Kräfte. Unter diesen Bedingungen wurde...
am 5. März die Arbeit wieder aufgenommen.

Forderungen Berliner Eisenbahner.
Die Vertrauensleute der Berliner Eisenbahner haben nach...
Mittelung bürgerlicher Blätter am Dienstag beschloffen, die Forde-
rung eines Stundenlohnes von 8.50 Mt. zu stellen. Versamm-
lungen der Eisenbahner sollen über diese Forderung ent-
scheiden. Wie das Leipziger Tageblatt hinzusetzt, dürften in diesen...
neuen Anprüchen die Vorgesetzten des für Ende März angekündigten...
neuen Generaltarifs zu erkennen sein.

Das Tagesblatt scheint demnach mehr zu wissen, als die Ar-
beiter selbst.

Lohnbewegungen im Ruhrgebiet.
Bochum, 20. März. Die Angestellten der Deutschen...
Monat-Verkaufsvereinigung und des Benzol-Ver-
bandes haben gestern Abend in einer Versammlung einen Lohn-
tarif aufgestellt, der innerhalb drei Tagen von der Direktion der beiden...
Verbände angenommen werden soll, andernfalls gestreikt wird.

Als Folge des plötzlichen Streiks in der Gußstahlfabrik...
des Bochumer Vereins mußten gestern im Werk eine Reihe...
von Betrieben stillgelegt werden, weil die Gabezeugung für Kraft-
zwecke unzureichend war. Auch an einem der alten Schöphen ergaben...
sich durch den Streik Betriebsstörungen.

Trud und Verlag: Leipziger Buchdruckerei Altiengeellschaft

Diese Nummer umfaßt Seiten.

Leipziger Angelegenheiten

Leipzig, 21. März.

Parteiangelegenheiten.

13. Kreis, Entschl. Das Kriegszugmaterial ist unbedingt bis morgen, abends 1/2 7 Uhr, in der Viollehof abzugeben.

Der Vorstand.

Leipziger Untergrundbahn.

1.

Man schreibt uns: Straßenbahnen sind nicht mehr zeitgemäß; die Stadt Leipzig soll ihre Gelder ausgeben für vorzüglichere Beförderungsmittel. Wir brauchen Untergrundbahnen!

Prüfen wir zunächst unsere Leipziger Straßenbahnen! Sie genügen den geforderten Voraussetzungen nicht. Bald werden sie nicht mehr zum billigen Preise fahren; schon jetzt kommen sie vielmehr recht vom Fleck.

Was in Paris möglich war, müsste auch von Leipzig gefordert werden können. Fahrtausweise für 10 Pf., gültig innerhalb des Fahngeländes beständig lange. Sie werden ungenügend mit dem Verkehr auf die Straße, also wenn das Fahngelände verlassen wird.

Dann müssen wir Doppelbillette fordern für 15 Pf., genau mit der Beschränkung, daß sie nur bis 9 Uhr früh gekauft werden können und daß die andere (meistens Rück-) Fahrt am hellen Tage auszuführen ist.

Wenn das kapitalistische Interesse wegfällt, wird man sich wundern, wie billig die Fahrten ausbezahlt werden können; denn es ist doch wohl selbstverständlich, daß die Unternehmer des Verkehrs die Stadt und die von der Bahn interessierten Vororte sein müssen.

Die Leipziger Straßenbahn, die mitten im Argege — umklistet und verfolgt von der imperialistischen Meute — gegen den Mordkrieg mit aller Entschiedenheit gekämpft hat, sie steht heute an erster Stelle als Kämpferin für die Fortführung der Revolution und die rasche Sozialisierung.

Die Leipziger Volkszeitung, die mitten im Argege — umklistet und verfolgt von der imperialistischen Meute — gegen den Mordkrieg mit aller Entschiedenheit gekämpft hat, sie steht heute an erster Stelle als Kämpferin für die Fortführung der Revolution und die rasche Sozialisierung.

iene 1 Minuten erweitern. Man glaube aber ja nicht, daß Leipzig mit leeren Wagen fahren würde!

Welche Strecken sind denn nun gedacht? Wenn Paris 11 Linien betrieb und sich fortwährend durch neue Strecken erweiterte, so können für das gegenwärtige und zukünftige Leipzig wohl nicht mehr als 4 Betriebslinien in Frage. Mit diesen Linien erreicht werden, daß bis auf verschwindend wenige Ausnahmen Leipziger Einwohner nicht weiter als 5 Minuten von einer Untergrundstation wohnen.

Die 4 Linien würden 60 Stationen haben; 12 davon sind zum Uebergang von einer auf die andere Linie vorgesehen.

Linie I: Wahren—Möckern—Gohlis—Entschl.—Stadt—Connewitz—Pöhlitz—Dölitz—Dölitz—Gaugwitz. Länge etwa 17 Kilometer.

Linie II: Pöhlitz—Chrenberg—Pöhlitz—Lindenau—Stadt—Neudorf—Stötteritz—Pöhlitzstraße. 14 Kilometer.

Linie III: Fannsdorff—Zellerhausen—Volkmarndorf—Stadt—Pöhlitz—Lindenau—Klein- und Großschöcher. 14 Kilometer.

Linie IV: Lindenau—Pöhlitz—Klein- und Großschöcher—Schöcher—Stadthaus—Neudorf—Schöcher—Klein- und Großschöcher—Klein- und Großschöcher—Entschl.—Stadt—Neudorf—Stötteritz—Pöhlitzstraße. 17 Kilometer.

Erhöhung des Bezugspreises der Leipziger Volkszeitung.

Die Leipziger Tageszeitungen sowie viele Blätter im Reich haben in diesen Tagen erklärt, sie seien gezwungen, den Bezugspreis zu erhöhen. Auch die Leipziger Volkszeitung muß diesen Schritt tun. Die Teuerung schreitet auf allen Gebieten vorwärts.

1.75 Mark für den Monat

50 000 neue Abonnenten

Seit Ausbruch der Revolution hat die Leipziger Volkszeitung rund

zu verzeichnen. Ein Beweis, wie groß das Bedürfnis für eine Zeitung ist, die auf dem Boden des revolutionären Sozialismus steht.

Die Leipziger Volkszeitung, die mitten im Argege — umklistet und verfolgt von der imperialistischen Meute — gegen den Mordkrieg mit aller Entschiedenheit gekämpft hat, sie steht heute an erster Stelle als Kämpferin für die Fortführung der Revolution und die rasche Sozialisierung.

Die Leipziger Volkszeitung, die mitten im Argege — umklistet und verfolgt von der imperialistischen Meute — gegen den Mordkrieg mit aller Entschiedenheit gekämpft hat, sie steht heute an erster Stelle als Kämpferin für die Fortführung der Revolution und die rasche Sozialisierung.

Die Leipziger Volkszeitung, die mitten im Argege — umklistet und verfolgt von der imperialistischen Meute — gegen den Mordkrieg mit aller Entschiedenheit gekämpft hat, sie steht heute an erster Stelle als Kämpferin für die Fortführung der Revolution und die rasche Sozialisierung.

Die Leipziger Volkszeitung, die mitten im Argege — umklistet und verfolgt von der imperialistischen Meute — gegen den Mordkrieg mit aller Entschiedenheit gekämpft hat, sie steht heute an erster Stelle als Kämpferin für die Fortführung der Revolution und die rasche Sozialisierung.

Die Leipziger Volkszeitung, die mitten im Argege — umklistet und verfolgt von der imperialistischen Meute — gegen den Mordkrieg mit aller Entschiedenheit gekämpft hat, sie steht heute an erster Stelle als Kämpferin für die Fortführung der Revolution und die rasche Sozialisierung.

Die Leipziger Volkszeitung, die mitten im Argege — umklistet und verfolgt von der imperialistischen Meute — gegen den Mordkrieg mit aller Entschiedenheit gekämpft hat, sie steht heute an erster Stelle als Kämpferin für die Fortführung der Revolution und die rasche Sozialisierung.

Die Leipziger Volkszeitung, die mitten im Argege — umklistet und verfolgt von der imperialistischen Meute — gegen den Mordkrieg mit aller Entschiedenheit gekämpft hat, sie steht heute an erster Stelle als Kämpferin für die Fortführung der Revolution und die rasche Sozialisierung.

Die Leipziger Volkszeitung, die mitten im Argege — umklistet und verfolgt von der imperialistischen Meute — gegen den Mordkrieg mit aller Entschiedenheit gekämpft hat, sie steht heute an erster Stelle als Kämpferin für die Fortführung der Revolution und die rasche Sozialisierung.

Die Leipziger Volkszeitung, die mitten im Argege — umklistet und verfolgt von der imperialistischen Meute — gegen den Mordkrieg mit aller Entschiedenheit gekämpft hat, sie steht heute an erster Stelle als Kämpferin für die Fortführung der Revolution und die rasche Sozialisierung.

Die Leipziger Volkszeitung, die mitten im Argege — umklistet und verfolgt von der imperialistischen Meute — gegen den Mordkrieg mit aller Entschiedenheit gekämpft hat, sie steht heute an erster Stelle als Kämpferin für die Fortführung der Revolution und die rasche Sozialisierung.

Die Leipziger Volkszeitung, die mitten im Argege — umklistet und verfolgt von der imperialistischen Meute — gegen den Mordkrieg mit aller Entschiedenheit gekämpft hat, sie steht heute an erster Stelle als Kämpferin für die Fortführung der Revolution und die rasche Sozialisierung.

Die Leipziger Volkszeitung, die mitten im Argege — umklistet und verfolgt von der imperialistischen Meute — gegen den Mordkrieg mit aller Entschiedenheit gekämpft hat, sie steht heute an erster Stelle als Kämpferin für die Fortführung der Revolution und die rasche Sozialisierung.

Die Leipziger Volkszeitung, die mitten im Argege — umklistet und verfolgt von der imperialistischen Meute — gegen den Mordkrieg mit aller Entschiedenheit gekämpft hat, sie steht heute an erster Stelle als Kämpferin für die Fortführung der Revolution und die rasche Sozialisierung.

Die Leipziger Volkszeitung, die mitten im Argege — umklistet und verfolgt von der imperialistischen Meute — gegen den Mordkrieg mit aller Entschiedenheit gekämpft hat, sie steht heute an erster Stelle als Kämpferin für die Fortführung der Revolution und die rasche Sozialisierung.

Die Leipziger Volkszeitung, die mitten im Argege — umklistet und verfolgt von der imperialistischen Meute — gegen den Mordkrieg mit aller Entschiedenheit gekämpft hat, sie steht heute an erster Stelle als Kämpferin für die Fortführung der Revolution und die rasche Sozialisierung.

Die Leipziger Volkszeitung, die mitten im Argege — umklistet und verfolgt von der imperialistischen Meute — gegen den Mordkrieg mit aller Entschiedenheit gekämpft hat, sie steht heute an erster Stelle als Kämpferin für die Fortführung der Revolution und die rasche Sozialisierung.

wagen erst zur Zeit des Zustusses der Polizeistunde das Innere der Stadt verlassen werden.

Gegen die Auflösung des österreichischen Konsulats. In Übereinstimmung mit der Handelskammer und dem Mesum hat der Rat die schärfste Reglementierung dringend gebeten, von der Aushebung des österreichisch-ungarischen Konsulats in Leipzig abzulehnen.

Unterbringung obdachloser Familien. Da am 1. April wahrscheinlich eine Anzahl Familien kein Unterkommen findet, müssen in städtischen Gebäuden zur Unterbringung obdachloser Räume bereitgestellt werden.

Kinderhort. Mit Rücksicht auf die hohe Besucherzahl des Kinderhortes an der 5. Bezirksschule wurde beschlossen, diesen dort zu teilen.

Streifenbau. Für die Verfertigung der Johannastraße in L. Modau von dem fertigen Teile bis zur Adolfsstraße wurden 115 000 M. für den Bau einer Stammesbahnlinie in L. Modau auf 300 Meter 52 140 Mark bewilligt.

Beilegung der zentralen Durchfertigung. Zustimmung des Rates fand auch die von der Landesfleischstelle und der hiesigen Fleischkammer sowie vom Konsumverein gewünschte Aushebung der Zentralstation der hiesigen Durchfertigung.

Streifenbau. Für die Verfertigung der Johannastraße in L. Modau von dem fertigen Teile bis zur Adolfsstraße wurden 115 000 M. für den Bau einer Stammesbahnlinie in L. Modau auf 300 Meter 52 140 Mark bewilligt.

Abgabe von Gas in der Mittagszeit. Wie und die Direktion der Gasanstalt mitteilt, wird von heute ab Gas abgegeben: von 4 bis 8 Uhr morgens, von 11 bis 1 Uhr mittags und von 5 bis 11 Uhr abends.

Invalidentenrentenabgaben aus Kassa-Vorbringen. Es herrscht verschiedentlich Unklarheit darüber, wie die aus Kassa-Vorbringen vertriebenen Personen, denen auf Grund des IV. Buches der Reichs-Versicherungsordnung bisher von der Landesversicherungsanstalt Kassa-Vorbringen Invalidenten-, Alters- und Hinterbliebenenrenten gezahlt wurden, in den Weiterbezug der ihnen zustehenden Renten gelangen können.

Die Leipziger Parteigenossen zur Parteitag. Die Genossinnen und Genossen des Südostbezirks beabsichtigen sich am Donnerstag in der Papiermühle in Südost mit dem Parteitag und die Parteigenossenschaft des Südbezirks nahm im Südlichen Haus in Connewitz zum Parteitag Stellung.

Die Leipziger Parteigenossen zur Parteitag. Die Genossinnen und Genossen des Südostbezirks beabsichtigen sich am Donnerstag in der Papiermühle in Südost mit dem Parteitag und die Parteigenossenschaft des Südbezirks nahm im Südlichen Haus in Connewitz zum Parteitag Stellung.

Die Leipziger Parteigenossen zur Parteitag. Die Genossinnen und Genossen des Südostbezirks beabsichtigen sich am Donnerstag in der Papiermühle in Südost mit dem Parteitag und die Parteigenossenschaft des Südbezirks nahm im Südlichen Haus in Connewitz zum Parteitag Stellung.

Die Leipziger Parteigenossen zur Parteitag. Die Genossinnen und Genossen des Südostbezirks beabsichtigen sich am Donnerstag in der Papiermühle in Südost mit dem Parteitag und die Parteigenossenschaft des Südbezirks nahm im Südlichen Haus in Connewitz zum Parteitag Stellung.

Die Leipziger Parteigenossen zur Parteitag. Die Genossinnen und Genossen des Südostbezirks beabsichtigen sich am Donnerstag in der Papiermühle in Südost mit dem Parteitag und die Parteigenossenschaft des Südbezirks nahm im Südlichen Haus in Connewitz zum Parteitag Stellung.

Die Leipziger Parteigenossen zur Parteitag. Die Genossinnen und Genossen des Südostbezirks beabsichtigen sich am Donnerstag in der Papiermühle in Südost mit dem Parteitag und die Parteigenossenschaft des Südbezirks nahm im Südlichen Haus in Connewitz zum Parteitag Stellung.

Die Leipziger Parteigenossen zur Parteitag. Die Genossinnen und Genossen des Südostbezirks beabsichtigen sich am Donnerstag in der Papiermühle in Südost mit dem Parteitag und die Parteigenossenschaft des Südbezirks nahm im Südlichen Haus in Connewitz zum Parteitag Stellung.

Die Leipziger Parteigenossen zur Parteitag. Die Genossinnen und Genossen des Südostbezirks beabsichtigen sich am Donnerstag in der Papiermühle in Südost mit dem Parteitag und die Parteigenossenschaft des Südbezirks nahm im Südlichen Haus in Connewitz zum Parteitag Stellung.

Die Leipziger Parteigenossen zur Parteitag. Die Genossinnen und Genossen des Südostbezirks beabsichtigen sich am Donnerstag in der Papiermühle in Südost mit dem Parteitag und die Parteigenossenschaft des Südbezirks nahm im Südlichen Haus in Connewitz zum Parteitag Stellung.

Die Leipziger Parteigenossen zur Parteitag. Die Genossinnen und Genossen des Südostbezirks beabsichtigen sich am Donnerstag in der Papiermühle in Südost mit dem Parteitag und die Parteigenossenschaft des Südbezirks nahm im Südlichen Haus in Connewitz zum Parteitag Stellung.

Die Leipziger Parteigenossen zur Parteitag. Die Genossinnen und Genossen des Südostbezirks beabsichtigen sich am Donnerstag in der Papiermühle in Südost mit dem Parteitag und die Parteigenossenschaft des Südbezirks nahm im Südlichen Haus in Connewitz zum Parteitag Stellung.

Die Leipziger Parteigenossen zur Parteitag. Die Genossinnen und Genossen des Südostbezirks beabsichtigen sich am Donnerstag in der Papiermühle in Südost mit dem Parteitag und die Parteigenossenschaft des Südbezirks nahm im Südlichen Haus in Connewitz zum Parteitag Stellung.

Die Leipziger Parteigenossen zur Parteitag. Die Genossinnen und Genossen des Südostbezirks beabsichtigen sich am Donnerstag in der Papiermühle in Südost mit dem Parteitag und die Parteigenossenschaft des Südbezirks nahm im Südlichen Haus in Connewitz zum Parteitag Stellung.

Die Leipziger Parteigenossen zur Parteitag. Die Genossinnen und Genossen des Südostbezirks beabsichtigen sich am Donnerstag in der Papiermühle in Südost mit dem Parteitag und die Parteigenossenschaft des Südbezirks nahm im Südlichen Haus in Connewitz zum Parteitag Stellung.

Die Leipziger Parteigenossen zur Parteitag. Die Genossinnen und Genossen des Südostbezirks beabsichtigen sich am Donnerstag in der Papiermühle in Südost mit dem Parteitag und die Parteigenossenschaft des Südbezirks nahm im Südlichen Haus in Connewitz zum Parteitag Stellung.

Die Leipziger Parteigenossen zur Parteitag. Die Genossinnen und Genossen des Südostbezirks beabsichtigen sich am Donnerstag in der Papiermühle in Südost mit dem Parteitag und die Parteigenossenschaft des Südbezirks nahm im Südlichen Haus in Connewitz zum Parteitag Stellung.

Die Leipziger Parteigenossen zur Parteitag. Die Genossinnen und Genossen des Südostbezirks beabsichtigen sich am Donnerstag in der Papiermühle in Südost mit dem Parteitag und die Parteigenossenschaft des Südbezirks nahm im Südlichen Haus in Connewitz zum Parteitag Stellung.

Die Leipziger Parteigenossen zur Parteitag. Die Genossinnen und Genossen des Südostbezirks beabsichtigen sich am Donnerstag in der Papiermühle in Südost mit dem Parteitag und die Parteigenossenschaft des Südbezirks nahm im Südlichen Haus in Connewitz zum Parteitag Stellung.

Die Leipziger Parteigenossen zur Parteitag. Die Genossinnen und Genossen des Südostbezirks beabsichtigen sich am Donnerstag in der Papiermühle in Südost mit dem Parteitag und die Parteigenossenschaft des Südbezirks nahm im Südlichen Haus in Connewitz zum Parteitag Stellung.

Die Leipziger Parteigenossen zur Parteitag. Die Genossinnen und Genossen des Südostbezirks beabsichtigen sich am Donnerstag in der Papiermühle in Südost mit dem Parteitag und die Parteigenossenschaft des Südbezirks nahm im Südlichen Haus in Connewitz zum Parteitag Stellung.

Die Leipziger Parteigenossen zur Parteitag. Die Genossinnen und Genossen des Südostbezirks beabsichtigen sich am Donnerstag in der Papiermühle in Südost mit dem Parteitag und die Parteigenossenschaft des Südbezirks nahm im Südlichen Haus in Connewitz zum Parteitag Stellung.

Die Leipziger Parteigenossen zur Parteitag. Die Genossinnen und Genossen des Südostbezirks beabsichtigen sich am Donnerstag in der Papiermühle in Südost mit dem Parteitag und die Parteigenossenschaft des Südbezirks nahm im Südlichen Haus in Connewitz zum Parteitag Stellung.

Die Leipziger Parteigenossen zur Parteitag. Die Genossinnen und Genossen des Südostbezirks beabsichtigen sich am Donnerstag in der Papiermühle in Südost mit dem Parteitag und die Parteigenossenschaft des Südbezirks nahm im Südlichen Haus in Connewitz zum Parteitag Stellung.

Die Leipziger Parteigenossen zur Parteitag. Die Genossinnen und Genossen des Südostbezirks beabsichtigen sich am Donnerstag in der Papiermühle in Südost mit dem Parteitag und die Parteigenossenschaft des Südbezirks nahm im Südlichen Haus in Connewitz zum Parteitag Stellung.

Die Leipziger Parteigenossen zur Parteitag. Die Genossinnen und Genossen des Südostbezirks beabsichtigen sich am Donnerstag in der Papiermühle in Südost mit dem Parteitag und die Parteigenossenschaft des Südbezirks nahm im Südlichen Haus in Connewitz zum Parteitag Stellung.

Die Leipziger Parteigenossen zur Parteitag. Die Genossinnen und Genossen des Südostbezirks beabsichtigen sich am Donnerstag in der Papiermühle in Südost mit dem Parteitag und die Parteigenossenschaft des Südbezirks nahm im Südlichen Haus in Connewitz zum Parteitag Stellung.

Die Leipziger Parteigenossen zur Parteitag. Die Genossinnen und Genossen des Südostbezirks beabsichtigen sich am Donnerstag in der Papiermühle in Südost mit dem Parteitag und die Parteigenossenschaft des Südbezirks nahm im Südlichen Haus in Connewitz zum Parteitag Stellung.

Die Leipziger Parteigenossen zur Parteitag. Die Genossinnen und Genossen des Südostbezirks beabsichtigen sich am Donnerstag in der Papiermühle in Südost mit dem Parteitag und die Parteigenossenschaft des Südbezirks nahm im Südlichen Haus in Connewitz zum Parteitag Stellung.

Die Leipziger Parteigenossen zur Parteitag. Die Genossinnen und Genossen des Südostbezirks beabsichtigen sich am Donnerstag in der Papiermühle in Südost mit dem Parteitag und die Parteigenossenschaft des Südbezirks nahm im Südlichen Haus in Connewitz zum Parteitag Stellung.

Die Leipziger Parteigenossen zur Parteitag. Die Genossinnen und Genossen des Südostbezirks beabsichtigen sich am Donnerstag in der Papiermühle in Südost mit dem Parteitag und die Parteigenossenschaft des Südbezirks nahm im Südlichen Haus in Connewitz zum Parteitag Stellung.

Die Leipziger Parteigenossen zur Parteitag. Die Genossinnen und Genossen des Südostbezirks beabsichtigen sich am Donnerstag in der Papiermühle in Südost mit dem Parteitag und die Parteigenossenschaft des Südbezirks nahm im Südlichen Haus in Connewitz zum Parteitag Stellung.

Die Leipziger Parteigenossen zur Parteitag. Die Genossinnen und Genossen des Südostbezirks beabsichtigen sich am Donnerstag in der Papiermühle in Südost mit dem Parteitag und die Parteigenossenschaft des Südbezirks nahm im Südlichen Haus in Connewitz zum Parteitag Stellung.

Die Leipziger Parteigenossen zur Parteitag. Die Genossinnen und Genossen des Südostbezirks beabsichtigen sich am Donnerstag in der Papiermühle in Südost mit dem Parteitag und die Parteigenossenschaft des Südbezirks nahm im Südlichen Haus in Connewitz zum Parteitag Stellung.

Die Leipziger Parteigenossen zur Parteitag. Die Genossinnen und Genossen des Südostbezirks beabsichtigen sich am Donnerstag in der Papiermühle in Südost mit dem Parteitag und die Parteigenossenschaft des Südbezirks nahm im Südlichen Haus in Connewitz zum Parteitag Stellung.

Die Leipziger Parteigenossen zur Parteitag. Die Genossinnen und Genossen des Südostbezirks beabsichtigen sich am Donnerstag in der Papiermühle in Südost mit dem Parteitag und die Parteigenossenschaft des Südbezirks nahm im Südlichen Haus in Connewitz zum Parteitag Stellung.

Die Leipziger Parteigenossen zur Parteitag. Die Genossinnen und Genossen des Südostbezirks beabsichtigen sich am Donnerstag in der Papiermühle in Südost mit dem Parteitag und die Parteigenossenschaft des Südbezirks nahm im Südlichen Haus in Connewitz zum Parteitag Stellung.

Die Leipziger Parteigenossen zur Parteitag. Die Genossinnen und Genossen des Südostbezirks beabsichtigen sich am Donnerstag in der Papiermühle in Südost mit dem Parteitag und die Parteigenossenschaft des Südbezirks nahm im Südlichen Haus in Connewitz zum Parteitag Stellung.

Die Leipziger Parteigenossen zur Parteitag. Die Genossinnen und Genossen des Südostbezirks beabsichtigen sich am Donnerstag in der Papiermühle in Südost mit dem Parteitag und die Parteigenossenschaft des Südbezirks nahm im Südlichen Haus in Connewitz zum Parteitag Stellung.

Die Leipziger Parteigenossen zur Parteitag. Die Genossinnen und Genossen des Südostbezirks beabsichtigen sich am Donnerstag in der Papiermühle in Südost mit dem Parteitag und die Parteigenossenschaft des Südbezirks nahm im Südlichen Haus in Connewitz zum Parteitag Stellung.

Die Leipziger Parteigenossen zur Parteitag. Die Genossinnen und Genossen des Südostbezirks beabsichtigen sich am Donnerstag in der Papiermühle in Südost mit dem Parteitag und die Parteigenossenschaft des Südbezirks nahm im Südlichen Haus in Connewitz zum Parteitag Stellung.

Die Leipziger Parteigenossen zur Parteitag. Die Genossinnen und Genossen des Südostbezirks beabsichtigen sich am Donnerstag in der Papiermühle in Südost mit dem Parteitag und die Parteigenossenschaft des Südbezirks nahm im Südlichen Haus in Connewitz zum Parteitag Stellung.

Die Leipziger Parteigenossen zur Parteitag. Die Genossinnen und Genossen des Südostbezirks beabsichtigen sich am Donnerstag in der Papiermühle in Südost mit dem Parteitag und die Parteigenossenschaft des Südbezirks nahm im Südlichen Haus in Connewitz zum Parteitag Stellung.

Die Leipziger Parteigenossen zur Parteitag. Die Genossinnen und Genossen des Südostbezirks beabsichtigen sich am Donnerstag in der Papiermühle in Südost mit dem Parteitag und die Parteigenossenschaft des Südbezirks nahm im Südlichen Haus in Connewitz zum Parteitag Stellung.

Die Leipziger Parteigenossen zur Parteitag. Die Genossinnen und Genossen des Südostbezirks beabsichtigen sich am Donnerstag in der Papiermühle in Südost mit dem Parteitag und die Parteigenossenschaft des Südbezirks nahm im Südlichen Haus in Connewitz zum Parteitag Stellung.

Die Leipziger Parteigenossen zur Parteitag. Die Genossinnen und Genossen des Südostbezirks beabsichtigen sich am Donnerstag in der Papiermühle in Südost mit dem Parteitag und die Parteigenossenschaft des Südbezirks nahm im Südlichen Haus in Connewitz zum Parteitag Stellung.

Die Leipziger Parteigenossen zur Parteitag. Die Genossinnen und Genossen des Südostbezirks beabsichtigen sich am Donnerstag in der Papiermühle in Südost mit dem Parteitag und die Parteigenossenschaft des Südbezirks nahm im Südlichen Haus in Connewitz zum Parteitag Stellung.

Die Leipziger Parteigenossen zur Parteitag. Die Genossinnen und Genossen des Südostbezirks beabsichtigen sich am Donnerstag in der Papiermühle in Südost mit dem Parteitag und die Parteigenossenschaft des Südbezirks nahm im Südlichen Haus in Connewitz zum Parteitag Stellung.

Die Leipziger Parteigenossen zur Parteitag. Die Genossinnen und Genossen des Südostbezirks beabsichtigen sich am Donnerstag in der Papiermühle in Südost mit dem Parteitag und die Parteigenossenschaft des Südbezirks nahm im Südlichen Haus in Connewitz zum Parteitag Stellung.

Die Leipziger Parteigenossen zur Parteitag. Die Genossinnen und Genossen des Südostbezirks beabsichtigen sich am Donnerstag in der Papiermühle in Südost mit dem Parteitag und die Parteigenossenschaft des Südbezirks nahm im Südlichen Haus in Connewitz zum Parteitag Stellung.

Die Leipziger Parteigenossen zur Parteitag. Die Genossinnen und Genossen des Südostbezirks beabsichtigen sich am Donnerstag in der Papiermühle in Südost mit dem Parteitag und die Parteigenossenschaft des Südbezirks nahm im Südlichen Haus in Connewitz zum Parteitag Stellung.

Die Leipziger Parteigenossen zur Parteitag. Die Genossinnen und Genossen des Südostbezirks beabsichtigen sich am Donnerstag in der Papiermühle in Südost mit dem Parteitag und die Parteigenossenschaft des Südbezirks nahm im Südlichen Haus in Connewitz zum Parteitag Stellung.

Die Leipziger Parteigenossen zur Parteitag. Die Genossinnen und Genossen des Südostbezirks beabsichtigen sich am Donnerstag in der Papiermühle in Südost mit dem Parteitag und die Parteigenossenschaft des Südbezirks nahm im Südlichen Haus in Connewitz zum Parteitag Stellung.

Die Leipziger Parteigenossen zur Parteitag. Die Genossinnen und Genossen des Südostbezirks beabsichtigen sich am Donnerstag in der Papiermühle in Südost mit dem Parteitag und die Parteigenossenschaft des Südbezirks nahm im Südlichen Haus in Connewitz zum Parteitag Stellung.

Die Leipziger Parteigenossen zur Parteitag. Die Genossinnen und Genossen des Südostbezirks beabsichtigen sich am Donnerstag in der Papiermühle in Südost mit dem Parteitag und die Parteigenossenschaft des Südbezirks nahm im Südlichen Haus in Connewitz zum Parteitag Stellung.

Die Leipziger Parteigenossen zur Parteitag. Die Genossinnen und Genossen des Südostbezirks beabsichtigen sich am Donnerstag in der Papiermühle in Südost mit dem Parteitag und die Parteigenossenschaft des Südbezirks nahm im Südlichen Haus in Connewitz zum Parteitag Stellung.

Die Leipziger Parteigenossen zur Parteitag. Die Genossinnen und Genossen des Südostbezirks beabsichtigen sich am Donnerstag in der Papiermühle in Südost mit dem Parteitag und die Parteigenossenschaft des Südbezirks nahm im Südlichen Haus in Connewitz zum Parteitag Stellung.

Die Leipziger Parteigenossen zur Parteitag. Die Genossinnen und Genossen des Südostbezirks beabsichtigen sich am Donnerstag in der Papiermühle in Südost mit dem Parteitag und die Parteigenossenschaft des Südbezirks nahm im Südlichen Haus in Connewitz zum Parteitag Stellung.

Die Leipziger Parteigenossen zur Parteitag. Die Genossinnen und Genossen des Südostbezirks beabsichtigen sich am Donnerstag in der Papiermühle in Südost mit dem Parteitag und die Parteigenossenschaft des Südbezirks nahm im Südlichen Haus in Connewitz zum Parteitag Stellung.

Die Leipziger Parteigenossen zur Parteitag. Die Genossinnen und Genossen des Südostbezirks beabsichtigen sich am Donnerstag in der Papiermühle in Südost mit dem Parteitag und die Parteigenossenschaft des Südbezirks nahm im Südlichen Haus in Connewitz zum Parteitag Stellung.

Die Leipziger Parteigenossen zur Parteitag. Die Genossinnen und Genossen des Südostbezirks beabsichtigen sich am Donnerstag in der Papiermühle in Südost mit dem Parteitag und die Parteigenossenschaft des Südbezirks nahm im Südlichen Haus in Connewitz zum Parteitag Stellung.

Inserate gehen vor.

Der Zwiebelkisch, die Münchner Zeitschrift Hans von Webers, erzählt folgende Geschichte:

Eines Tages, während des Balkankrieges, traf ich im Straßenbahnwagen meinen Freund, Dr. P., einen bedeutenden Historiker aus Sachsen, der damals infolge arger Geldklemme genötigt war, als weiterer politischer Redakteur eines liberalen Volksblattes sich im Karussellfahren zu üben.

Der ganze Wagen voll Fahrgäste hatte der schmetternd erzählten Geschichte zugehört und wieherte, — sie kannten alle ihr Leib- und Magenleid; aber sie hatten es heute noch und ahnen noch immer nicht, daß sie damals eine Wurzel des ganzen Uebels, das sie seitdem erlebt haben, ... gerodet hatten!

Kleine Chronik.

2. Anrechts-Konzert des Liedervereins. Die Erstaufführung des Gesanges der Toten von Professor Franz Mayerhoff konnte ich leider nicht anhören.

Dresdener Trio. Franz Wagner (Klavier), Fritz Schneider (Violine), Hans Bottermund (Violoncelle) musizierten in Wirklichkeit etwas zu „schön“, das merkte man bei Beethovens großem Trio in B-dur (op. 97).

20. Gewandhaus-Konzert. Margarete Peiseler-Schmugler sang mit warmer, angenehmer Stimme Lieder von Götzler, Smigelski, Pfitzner. Für die komplizierteren Anforderungen der beiden letzten Lieder ihre Interpretation aber nicht aus.

Der dritte (heitere) Vortragsabend von Gustav Herrmann zeigte, wie anspruchlos ein Publikum sein kann. Was an literarisch Annehmlichem und Gutem geboten wurde, fand wenig Liebe bei den Hörern, woran reichlich die Sprechweise des Vortragenden mit Schuld war.

Der dritte (heitere) Vortragsabend von Gustav Herrmann

zeigte, wie anspruchlos ein Publikum sein kann. Was an literarisch Annehmlichem und Gutem geboten wurde, fand wenig Liebe bei den Hörern, woran reichlich die Sprechweise des Vortragenden mit Schuld war, der s. A. nicht vermochte, den Endreim im 10. Kapitel der Festsade genügend zu mobilisieren und so die Eindeutigkeit zu vermeiden.

Einem vollständigen Dichtersabend veranstaltete H. Günther. Die Darbietungen des Abends besuchten Abends muß man als recht dürftig bezeichnen. Besonders die eigenen Dichtungen von Alma Moths waren sowohl inhaltlich als auch im Vortrag nicht geeignet, eine tiefere Wirkung auszulösen.

Städtisches Theater. Die Ausgabe der Anrechtsarten für den zweiten Jahresteil erfolgt vom 21. bis 27. März, vormittags von 10 bis 1 Uhr, a. der Abendkasse im Neuen Theater (Vorderhaus), Eingang Augustusplatz. — Die für Sonntag, den 23. März, angesetzte Aufführung Figaros Hochzeit muß wegen Erkrankung des Herrn Kahner abgesetzt werden.

an ob innere Stadt wie folgt: Linie P. Markt 11.30 Uhr ab Hofplatz, Linie V. Zentr. 11.30 Uhr ab Hauptbahnhof, Linie C. S. 11.30 Uhr ab Reichertplatz.

Ueber die Verbrauchsregelung und Höchstpreise für Züchtigkeiten, hergestellt aus Kommunalverbandszucker, handelt eine Bekanntmachung des Rates in vorliegender Nummer, auf die wir auch an dieser Stelle hinweisen.

Vervielfachung des Spirituspreises. Den Verkauf von Brennspiritus an Minderbemittelte betrifft eine Bekanntmachung des Rates in der vorliegenden Ausgabe, auf die hiermit besonders hingewiesen wird. Der Spiritus kostet nicht mehr 55 Pfg., sondern 1 Mk. das Liter. Die Lohnbescheinigung hat nicht mehr über das letzte Monatslohn, sondern über die letzten vier aufeinander folgenden Wochen zu lauten. Nur bei Monatsverdienst ist der letzte Monat maßgebend. Zeit und Ort der Anmeldung und Ausgabe der zu verteilenden Marken sind vom Sonnabend, dem 22. März 1919, in den Polizeiwachen zu erfragen. Mit der Ausgabe der Marken kann erst Montag, den 24. März 1919, begonnen werden.

Vermieter von Wohnungen werden darauf aufmerksam gemacht, daß nach einer wiederholten Bekanntmachung in der vorliegenden Nummer der Abschluß von Mietverträgen über Wohnungen mit Personen, die von auswärts nach Leipzig ausziehen, von der vorherigen Zustimmung des städtischen Wohnungsamts abhängig gemacht ist. Diese Zustimmung muß bei der großen Wohnungsnot in Leipzig bis auf weiteres in allen Fällen verlangt werden. Trotzdem abgeschlossene Mietverträge mit solchen Personen sind unzulässig; das Wohnungsamt kann Räumung der Wohnung und ihre Ueberlassung zwecks weiterer Vermietung verlangen.

Gasthauskartoffelmarken zur Benutzung in Gastwirtschaften, Volkshäusern und bei sonstigen Massenversammlungen werden auf Antrag durch die Gemeindebehörde des Wohnorts auszugeben. Während die erste Marke jedermann ohne weiteres zusteht, werden weitere Marken nur auszugeben entweder gegen Rückgabe einer Wohnkarte der Gasthauskartoffelkarte für jede Gasthauskartoffelkarte oder Abgabe von sechs Pfund Kartoffeln in Natur.

Die Kadaver. Nachdem Zuwiderhandlungen gegen das Verbot des Vergrabens von Kadavern, Kadaverteilen und beanspruchtem Fleisch (§§ 4 und 8 der Verordnung über die Beseitigung von Tierkadavern, bei der Fleischbeschau beanspruchtem Fleisch usw. vom 1. Juni 1912 — Ges.- und Verordnungsblatt Seite 288 —) in letzter Zeit häufiger vorgekommen sind, werden die Ortsbehörden veranlaßt, ihre Aufsichtsbereiche zu strenger Ueberwachung des Zwanges der Beseitigung zu bestellenden Kadaver usw. an die hierfür bestimmten Abdeckerien oder Beseitigungsanstalten anzuhalten und vorkommende Zuwiderhandlungen gegen den Ablieferungsanspruch unmissverständlich zur Verurteilung anzuzeigen.

Ankündigung von Facharbeitsnachweisen an den städtischen Arbeitsnachweis. Am 15. Februar 1919 hat sich der Arbeitsnachweis für das Sattler- und Lederwarengewerbe an den städtischen Arbeitsnachweis angeschlossen und seine Tätigkeit in den Räumen des städtischen Arbeitsnachweises, Seeburgstraße 14-20, Erbschloß, eröffnet. Am 8. März 1919 hat sich ferner der Facharbeitsnachweis für die Metallindustrie dem städtischen Arbeitsnachweis angeschlossen. Dieser hat seine Geschäftsräume im Leipziger Kontorhaus (frühere Dauernbe Gewerbeanstalt), Erdbeulung 1, erstes Obergeschoß, im einzelnen, insbesondere wegen der Vermittlungszelten und der Fernsprechanlagen sämtlicher an den städtischen Arbeitsnachweis angeschlossenen Facharbeitsnachweise wird auf die Bekanntmachung im amtlichen Teil verwiesen.

Pferdeausfuhrverbot. Das vom stellvertretenden Generalkommando 10. Armee-Korps unterm 25. April 1918 erlassene Pferdeausfuhrverbot — verleihe die Bekanntmachung im Sächsischen Staatsanzeiger Nr. 6 vom 26. April 1918 — hat nach wie vor noch Gültigkeit. Danach ist die Ausfuhr von Pferden aus dem Korpsbezirk nach nichtsächsischen Orten verboten. Ausnahmegenehmigungen sind durch die zuständige Amtshauptmannschaft nachzusuchen.

Warnung vor wertlosen Kakaoverpackungen. Unter der Bezeichnung „Vollständige Kakaomischung“ oder „Pasterkaka“ wird im hiesigen Stadtbereich ein kakaohaltiges Pulver vertrieben, das nach der auf den Umhüllungen befindlichen Aufschrift anscheinend holländischer Herkunft ist. Nach der chemischen Untersuchung handelt es sich um eine völlig wertlose Mischung von Zucker, Weizenmehl und Kakaoschalen. Der dafür geforderte hohe Preis — 10 Mk. für die Halbpfundpackung — steht in keinem Verhältnis zu dem wahren Werte der Mischung, ist vielmehr als betrügerisch zu bezeichnen. Vor dem Ankauf dieses wertlosen Pulvers wird gewarnt. Der Weiterverkauf des minderwertigen Erzeugnisses kann für den Händler Bestrafung zur Folge haben.

Arbeiter-Schwimm-Verein E. R. Sonntag, den 24. März, nachmittags im Interesse der Masse der Konsumenten. Sie würde gegen-
Schlachthof. Sonnabend, den 22. März, von 9 bis 12 Uhr, Nr. 61500 bis 64500. Ausgabe von Knochenbrüherextrakt, Knochenbrüherextrakt sowie einem kleinen Posten Pferdeknochen.
Freibank I: Nr. 151 bis 1050.
Freibank II: Nr. 2276 bis 2735.

Lebensmittelfest für Sonnabend, den 22. März.

Für Haushaltungen.
Anmeldung. Kartoffeln: Reiter Zaun — abzugeben Kartoffelmarken U 29-U 30 (zwei Pfund für 25. bis 31. März).
Butter: Reiter Zaun — abzugeben Landesfestmarken 20 und Sondermarken für 25. bis 31. März.
Ausgabe. Fleisch — bestellt mit Fleischmarken D 1-8 (100 Gramm Fleisch), D 9 und 10 (50 Gramm Wurst); Rinder D 1-5 (90 Gramm Fleisch).

Für Händler.
Rundhörnig: Reiter Zaun der Warenentnahme durch die Klein-
händler in den sechs Lagerstellen.

Allgemeines Arbeiterbildungsinstitut.

Miles Theater. Sonntag, 30. März, nachmittags 8 Uhr: Maria Magdalene. Ein bürgerliches Trauerspiel in 3 Akten von Friedrich Schiller.
Doppelplage 1.00 Mk., Einfache Plage 80 Pfg., Stehplage 45 Pfg.,
Rang 25 Pfg.
Karten sind in den bekannten Stellen zu haben.

Aus der Umgebung Leipzigs.

Engelsdorf. Lebensmittelverkauf. In allen Verkaufsstellen werden Sonnabend, den 22. März: Butter, für die Person 1/4 Pfund für 75 Pfg., gegen Abschnitt D der Postkarte, Griech, für die Person 100 Gramm für 10 Pfg., Rundhörnig, für die Person 1 Pfund für 80 Pfg., Leinwand, auf die Familie bis zu 4 Köpfen 2 Pakete je 82 Pfg., auf die Familie über 4 Köpfe 3 Pakete, Zuerkrank, für die Person 1 Pfund für 33 Pfg. Sämtliche Lebensmittel gegen Abschnitt B der Postkarte. Der zur Verteilung kommende Rundhörnig ist auf 14 Tage berechnet und zwar vom 16. bis zum 29. März. Ferner wird abermals darauf hingewiesen, daß Unternehmern, die eine eigene Besuchskarte haben, von den Waren, die familienweise verteilt werden, ausgeschlossen sind.

Tausch. Nahrungsmittelverkauf. Verteilung von 1 Pfund Honig für 80 Pfg., auf den Kopf und Feld 20 der Waren- und Weizenkarte, sowie von Sonnabend ab Verteilung von 1/4 Pfund Butter für 75 Pfg., 1/4 Pfund Griech für 12 Pfg. und 1/4 Pfund Graupen für 11 Pfg., auf den Kopf nach der Rundhörnig und Feld 20 der Waren- und Weizenkarte.

Wahren. Lebensmittelverkauf. In den bekannten Verkaufsstellen werden am Mittwoch, den 27. März, 250 Gramm Rundhörnig auf Nr. 24 (40 Pfg.) und 125 Gramm Griech auf Nr. 25 (12 Pfg.) der Ausweisarten verkauft. Auf Ausweisarten, die den Stempel „Hausfleisch“ führen, dürfen nur 60 Gramm Griech ab-

gegeben werden. Die Marken müssen bis spätestens Sonnabend abend abgegeben sein.

Sächsisch. Nahrungsmittelverteilung. Es werden in der städtischen Futterverkaufsstelle auf Stadtbuttermarken Nr. 73 25 Gramm Butter und 25 Gramm Margarine auszugeben. Auf eine Buttermarke K werden 50 Gramm Butter, auf eine Buttermarke G 50 Gramm Feintalg und auf eine abgekühlte Zusatzmarke des Kreises Reichenbach 50 Gramm Margarine verabreicht. Der Preis beträgt für 25 Gramm Butter 27 Pfg., für 50 Gramm Butter 53 Pfg., für 25 Gramm Margarine 11 Pfg., für 50 Gramm Margarine 21 Pfg. und für 50 Gramm Feintalg 35 Pfg. — Die Materialwarengeschäfte verkaufen am Sonnabend, den 22. März, auf jeden Quittungsabschnitt 17 B an Stelle von Marinelade 1/4 Pfund Marmelade für 12 Pfg. und auf jeden Quittungsabschnitt 18 B 1/2 Pfund Schnittmehel für 33 Pfg.

Sächsisch. Arbeiterwahl. Nach den Bestimmungen des Zentralrates können die Neuwahlen der Arbeiter- und Soldatenräte in Orten unter 10 000 Einwohnern in öffentlichen Volksversammlungen vorgenommen werden. Davon macht die Stadt Schönefeld in einer am 27. März, abends 7 Uhr, im Lindenhof stattfindenden öffentlichen Volksversammlung Gebrauch. Wählbar und wahlberechtigt ist jeder Einwohner, der das 20. Lebensjahr erreicht, seinen Wohn- und Brot beschlagnahmt wird und dessen Jahresverdienst 10 000 Mark nicht übersteigt. Als Wohnausweis gilt eine vom Arbeitgeber sofort auszufüllende Bescheinigung über Beschäftigung, Wohn- und Gehaltshöhe. Arbeitslose weisen sich durch Vorlegung der Arbeitslosenkarte des öffentlichen Nachweises oder ihrer Gewerkschaften aus.

Großdörf. In der Ortsvereinsversammlung referierte Genosse Göbe, Zwickau, über die allgemeine politische Lage. Aus der Versammlung wurde angeregt, der Gemeindeverwaltung verschiedene Fragen über Lebensmittelversorgung und andres vorzulegen. Der während den Wahlen gegründete Ortsverein hat jetzt 80 Mitglieder.

Kochbar. Hier herrscht empfindlicher Kartoffelmangel. Die Amtshauptmannschaft verweist nun die Gemeinde nicht nach dem Mittelgut Kaufs, wo nach der Schätzung Sachverständiger über 1200 Zentner Kartoffeln liegen, sondern nach Zschütz und Großdörf. In dem einen Ort soll alles, was über 18, in dem anderen alles, was über 22 Zentner vorhanden ist, weggeholt werden. Es gibt aber nichts. Was wird aber mit den Kartoffeln in Kaufs?

Delitzsch. Wahlen zum Arbeiterrat. Nach einer Bekanntmachung sind für Sonntag, den 23. März, die Neuwahlen zum Arbeiterrat festgesetzt worden. Wahlberechtigt sind alle gegen Gehalt und Lohn beschäftigte Personen, sofern sie ein Einkommen unter 10 000 Mk. haben. Es kommen außer Arbeiter noch Beamte im Staats-, Verwaltungs- und Gemeindedienst, Privatangestellte, Hausangestellte und Dienstboten als Wahlberechtigte in Frage. Alle weiteren Bestimmungen sind aus der Bekanntmachung zu ersehen.

Merseburg. Neuwahl zum Arbeiterrat. Die Wahlzeit für die am Sonntag, dem 23. März, stattfindenden Neuwahlen zum Arbeiterrat ist nach einer Bekanntmachung des Magistrats auf 9 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags festgesetzt. Die Einteilung der Stimmbezirke, Namen der Wahlvorsteher und Wahlräume werden besonders bekanntgemacht. Zu wählen sind 30 Mitglieder des Arbeiterrates. Als Ausweis gilt eine vom Arbeitgeber auszufüllende Bescheinigung.

Sächsische Angelegenheiten.

Die neue Regierung und ihr Programm.

Durch die nun endlich erfolgte Kabinettsbildung ist an dem bisherigen Verhältnis nichts geändert worden. Die Herren Gradnauer, Harnisch, Duz, Reuring, Helbig, Schwarz und Nische sind auf ihren Posten geblieben; neu hinzugezogen ist Herr Wölgel, der das Ministerium des Innern übernommen hat. Wir haben also ein rein mehrheitssozialistisches Ministerium. Aber es wäre durchaus verfehlt, daraus schließen zu wollen, daß dadurch die Einheitlichkeit des Bündnisses in der sächsischen Regierung garantiert sei. Mehr noch als die Kammerdebatten der letzten Wochen haben die gestrigen Ausführungen des Ministerpräsidenten gezeigt, in welcher jammervoller Lage sich die Regierungssozialisten in Sachsen befinden, und wie schwach die Position des Kabinetts in der eigenen Fraktion ist.

Herr Gradnauer hielt es für zweckmäßig, auf die widersprechenden Auffassungen über die Regierungsbildung in der sozialdemokratischen Fraktion hinzuweisen. Einen geradezu jämmerlichen Eindruck machte das Bekenntnis, daß er zu seinem Bedauern mit seiner Absicht, mit den bürgerlichen Demokraten eine gemeinsame Regierung zu bilden, unterlegen sei. Uebrigens machte er damit auf die Demokraten, an deren Adresse diese Entschuldigungsgerichte war, nicht den geringsten Eindruck. Die abgekündigten liberalen Ministerkandidaten und ihre Parteifreunde bewährten während der ganzen Rede eisiges Schweigen. Nur einmal erhoben sie kräftigen Widerspruch, als Gradnauer von der bewährten mittleren Linie etwas nach links abkam und den Arbeiterräten für ihre Tätigkeit dankte.

Und nun das Programm der neuen Regierung. Herr Gradnauer blieb seinem Grundsatze treu: Viel Worte und wenig Tat. Er tappte abwechselnd einen Schritt nach links und zwei nach rechts, sprach viel von den Erregenschaften der Revolution, von politischer und ökonomischer Freiheit, Sozialisierung usw. Dazwischen verstreute er zur Beruhigung nach rechts, daß er die Arbeitervorgängen und sonstigen Eindrücken des Wirtschaftslebens als selbstmörderischen Wahnwitz und Verbrechen am Gemeinwohl verurteile und fest entschlossen sei, jedem Mißbrauch der Freiheit entgegenzutreten. Auch in Bezug auf die praktischen geschäftlichen Aufgaben, vor die Regierung und Volkshammer in der nächsten Zeit gestellt werden, erging sich der Minister mehr in allgemeinen Andeutungen. Es werden Reformen auf dem Gebiete der Kommunalpolitik und Verwaltung, des Wohnungswesens, der Steuerpolitik, des Wirtschaftslebens und der sozialen Fürsorge in Aussicht gestellt, mit denen man sich ohne weiteres einverstanden erklären muß. Aber es kommt weniger auf die Beschreibung an als auf die Durchsicht der gegebenen Pläne. Und darüber ließ die Programmrede alle Klarheit vermissen. Man wird also abwarten müssen, wie die Regierung in der Praxis ihre Richtlinien beachten wird.

Dieser Mangel an Klarheit und Entschlossenheit erklärt die fast an Zeitnahmelosigkeit grenzende Mühe, mit der die Volkshammer die Erklärung vom Regierungssitz entgegennahm. Selbst die Mehrheitsler zeigten auffällig wenig Neigung, für die nötige Stimmung zu sorgen. Etwas lebhafter wird es am kommenden Montag und Dienstag werden, wo die Ministerrede zur Diskussion steht und die Parteien vermutlich Gelegenheit nehmen werden, die Regierung zu einigen deutlicheren Erklärungen zu veranlassen.

Zur Gründung von Baugenossenschaften in Sachsen.

Von der sächsischen Zentralstelle für Wohnungsfürsorge wird uns geschrieben: Augenblicklich rast wieder einmal ein Baugenossenschaftsgründungsfever durch Sachsen. Fernere und Unerfahrene halten die Gründung einer Baugenossenschaft für das einfachste Mittel, um einer tatsächlichen oder angeblichen Wohnungsnot abzuhelfen, oder für sich Sondervorteile zu verschaffen. Soweit

die Verhandlungen von geschäftlich Interessierten, wie etwa Gemeindevorständen oder Wohnungsvorbereitern, in die Hand genommen werden und in sachlichen Beratungen mit bestimmten Sachverständigen das Fik und Wider der einzelnen Gründung durchgesprochen wird, ist gegen solche Gründungsbestrebungen nichts einzuwenden. Leider rechnen aber geschäftlich interessierte Kreise, wie Grundstücksbesitzer, Architekten, Baunternehmer und ähnliche, vielfach mit der Unerfahrenheit und geschäftlichen Ungewandtheit der Siedelungslustigen und Wohnungssuchenden, so daß leider auch in den letzten Zeit einige Baugenossenschaften ins Leben gerufen wurden, deren Gründung besser unterblieben wäre. Es ergeht deshalb erneut an alle Beteiligten, insbesondere an die Gemeindevorstände, Baupolizeibehörden, die Aufseherämter und Wohnungsvorbereiter die dringende Aufforderung, rechtzeitig vor Gründung einer gemeinnützigen Baunternehmung die Sächsische Zentralstelle für Wohnungsfürsorge, Dresden-N., Schlegelstraße 24, um Rat und Auskunft zu erfragen. Den Beteiligten ist in den weitesten Fällen bekannt, welche Masse von Geschäftspunkten zu berücksichtigen ist, bevor zu einer solchen Gründung geschritten werden kann. Vor allem sei deshalb vor übereiligen Gründungen aufs eindringlichste gewarnt.

Speckverteilung.

Ueber die bevorstehende Speckverteilung in Sachsen wird mitgeteilt:

Sämtliche für die sächsische Bevölkerung bestimmten Fettwaren werden nach Dresden transportiert, so daß Dresden der Stapelplatz für die in Sachsen zur Verteilung kommenden Waren sein wird. Die Dresdener Firma Wegold u. Schlichter, die bereits die große Hindenburg-Speckfabrik zu verwalten hatte, sowie die Dresdener Futterfirma Risch werden mit der Einlagerung des „Entente-Specks“ betraut werden. Diese Firmen verfügen über vorzüglich eingerichtete Kühlräume und übernehmen für die Haltbarkeit der Fettwaren Garantie. Mit der weiteren Verteilung wird voraussichtlich die Landesfleischstelle betraut werden, die wiederum sich bei Fleischlieferungen zur weiteren Verteilung an die Bevölkerung bedienen wird. Es wird aller Wahrscheinlichkeit nach zunächst pro Kopf der Bevölkerung ein Pfund Speck zur Verteilung kommen. Der Preis wird sich voraussichtlich auf etwa 5 Mk. für das Pfund stellen. Der Speck ist amerikanischer Herkunft und soll angeblich schon in Rotterdam lagern.

Warum der für Sachsen bestimmte Speck alle nach Dresden geschafft und von dort aus verteilt werden soll, ist nicht einzusehen; er kann doch den Städten gleich zugestellt werden. Dazu er aber noch den beiden großen Firmen in Dresden zur Aufbewahrung übergeben werden soll, läßt sich nur daraus erklären, daß man sie etwa verdienen lassen will. Hier zeigt sich auch deutlich die Ohnmacht, oder ist es etwas anderes, in der richtigen Organisation der Lebensmittelverteilung. Kadavere, die Großfirmen, die den „Hindenburg-Speck“ so gut aufbewahrt und verteilt haben! Wer hat sie denn anders vorsehen?

Sächsische Volkshammer.

18. Sitzung. Dresden, 20. März.

Am Regierungssitz: Dr. Gradnauer, Helbig, Dr. Harnisch, Schwarz, Nische, Reuring, Wölgel.

Präsident Harnisch eröffnet 1/2 Uhr die Sitzung, worauf sofort das Wort erhält

Ministerpräsident Dr. Gradnauer:

Die Volkshammer hat mir die Aufgabe gestellt, die Regierung zu bilden. Auf Grund der Wahlen zur Volkshammer ist die sozialdemokratische Partei hier am stärksten vertreten. Unter Zurechnung der unabhängigen Fraktion bildet die Sozialdemokratie hier eine erhebliche Mehrheit. Daran reiht sich als nächststärkste Fraktion die demokratische. Auf Grund dieser Tatsache und der Gesamtlage habe ich die Ueberzeugung — und daran halte ich fest —, daß es richtig und erstrebenswert gewesen wäre, eine Regierung zu bilden, die sich aus allen demokratischen Parteien zusammensetzt. Eine solche Regierung hätte eine breitere tragfähigere Basis gehabt, ließ sich aber nicht erreichen. Wir leiden an einer sehr weitgehenden Zersplitterung der Parteien und die Gegensätze zwischen den Parteien treten scharf und stark hervor. Die Fraktion der Unabhängigen hat es von vornherein abgesehen, in eine solche Regierung einzutreten. Darauf wollte die sozialdemokratische Fraktion mit der unabhängigen Fraktion eine sozialistische Regierung bilden, aber auch das hat die unabhängige Fraktion nach wochenlangen Verhandlungen abgesehen, da die Gegensätze unüberwindlich waren. Die sozialdemokratische Fraktion hat es darauf nicht als erwünscht angesehen, unter diesen Umständen gegenwärtig die demokratische Fraktion an der Regierungsbildung teilnehmen zu lassen, weil das sächsische Volk in seiner Mehrheit sozialistisch gewöhnt hat und deshalb eine sozialistische Regierung dem Volkswillen entsprechen dürfte. Der sozialdemokratischen Fraktion hat es fern gelegen, aus Parteigegensatz die ganze Regierungsmacht an sich reißen zu wollen. Ich persönlich hätte einen andern Gang der Dinge für wünschenswert gehalten. Gleichwohl habe ich das Amt eines Ministerpräsidenten angenommen und die Bildung der Regierung übernommen, um nicht durch eine Weigerung die bestehenden großen Schwierigkeiten noch zu vergrößern.

Die Regierungsbildung geklärt sich nun einfach. Sämtliche bisherigen Mitglieder der Regierung haben ihre Ämter behalten; zum Minister des Innern habe ich den Hrn. Wölgel berufen, der auch zum stellvertretenden Ministerpräsidenten ernannt worden ist. Der Ministerpräsident teilt dann noch mit, daß eine Staatskanzlei eingerichtet und mit deren Leitung der Ministerialdirektor Dr. Schulze betraut werden soll. Hierauf fährt er fort:

Die neugebildete Regierung hat für ihre Politik folgende Richtlinien

aufgestellt:

Die Wünsche des deutschen Volkes war erfüllt von dem Bestreben nach Einheit und Freiheit. Durch die Novemberrevolution 1918 ist der Widerstand der alten Gewalten beseitigt und die Wahn frei geworden für die volle Verwirklichung der Einheit und Freiheit des deutschen Volkes.

Die Regierung des Freistaates Sachsen tritt ein für den Ausbau und die Stärkung des Reichs. Die Regierung tritt ein für die Erhaltung und Fortführung der durch die Revolution herbeigeführten demokratischen Erregenschaften. Als unvereinbar mit den obersten Grundgesetzen der Demokratie erachtet die Regierung lebende Vorkämpfer, die auf die gewalttätige Diktatur einer Minderheit abzielen.

Die Regierung will nicht allein die politische, sondern ebenso die wirtschaftliche Demokratie. Sie hält an der am 18. November 1918 „An das sächsische Volk“ ergangenen Volkshammer fest, in der es heißt: „Die Arbeiterklasse braucht nicht nur politische Rechte, sondern ebenso die Verteilung und ökonomischer Bedeutung, die in vollem Umfang nur der Sozialismus bringen kann.“ Demgemäß ist die sozialistische Entwicklung derart zu fördern, daß die bisherige Volkshammer des Wirtschaftslebens beseitigt und durch Regelung der Kontrolle des Reichs, der Finanzen und der Gemeinden ersetzt wird. Ausgleich ist durch ein neues Arbeits-, Ausgabel- und Beamtenrecht

die wirtschaftliche Selbstverwaltung des Volkes

anzubahnen. Die Durchführung dieser Maßnahmen bedarf der sorgfältigsten Vorbereitung. Durch ständige und ununterbrochene Eingriffe in das Wirtschaftsleben, in dieien oder jenen Verbinden oder in einzelnen Verbinden würde schwerer Schaden, Mangel und Hunger unter Volkswirtschaft herbeigeführt werden. Nach wie vor hat die Volkshammer der Zentralstelle für Wohnungsfürsorge die Aufgabe gestellt, die Wohnung der wirtschaftlichen Angelegenheiten zu fördern.

Das Best der

wirtschaftlichen Angelegenheiten muß in erster Reihe Sache des Reichs sein. Die Volkshammer hat die Regierung über diese Angelegenheiten veranlaßt, die Volkshammer

Regierung ist gewillt, bei der Reichsleitung für die beschlossene Durchführung der Sozialisierung in den dazu reifen Wirtschaftszweigen mit Anregungen und Vorschlägen einzutreten.

Die Regierung ist im Begriff, beim Wirtschaftsministerium ein besonderes Sozialisierungsausschuss zu begründen.

Sobald die Reichsverfassung abgeändert sein wird, soll an die Überarbeitung der endgültigen Verfassung für den Freistaat Sachsen herangetreten werden. In den Fragen der Kommunalpolitik und der allgemeinen demokratischen Verwaltungsreform genügt es, auf die jüngst in der Volkstammer stattgehabte Aussprache zu verweisen. Was

die soziale Fürsorge für die Kriegesbeschädigten und die Kriegshinterbliebenen angeht, so betriffen wir es, daß das Reich dafür durch die Verordnung vom 8. Februar d. J. eine gesetzliche Grundlage geschaffen hat.

Das beim Ministerium des Innern errichtete Bundeswohnungsamt ist dazu bestimmt, die sozialen und wirtschaftlichen Angelegenheiten der Wohnungsfürsorge zu einheitlicher Bearbeitung zusammenzufassen.

In kurzer Frist wird der Volkstammer ein Nachtrags-etat und die Vorlage über die

Neueinstellung der Steuerzuschläge vorgehen müssen. Die ständig steigenden Anforderungen an die Staatskasse nötigen dazu, alle Steuermöglichkeiten in weitestgehendem Maße auszunützen. Die jetzt erreichbaren Zuschläge reichen selber nicht aus, die stark angewachsenen Ausgaben zu decken. Es wird neben einer Befreiung der unteren Steuerpflichtigen, sofern sie für den Unterhalt anderer Personen zu sorgen haben, eine besondere Besteuerung alleinlebender Personen mit höheren Einkommen und weiterhin eine Reform der Vorschriften über die Abhängigkeit des landwirtschaftlichen Einkommens angestrebt sein.

Die Lebenslage der Beamten und Staatsbediensteter erfordert bei der überhöhten Verteuerung aller Lebensmittel und Verbrauchsgüterstände die besondere Beachtung der Regierung. Den Arbeitern der Staatsverwaltungen und den Eisenbahnbeamten sind ihren Wünschen entsprechende Zulagen bewilligt worden. Für die übrigen Beamten steht die Gewährung von Teuerungszulagen bevor, auf die ihnen bereits ein Vorschlag von 300 Mt. bewilligt worden ist. Der vom Reich in Aussicht gestellten allgemeinen Teuerungsbekämpfung der Gewerbeaufsicht wird besondere Aufmerksamkeit zugewandt. Eine vermehrte Heranziehung von weiblichen Be-

amten und Hilfsbeamten aus dem Arbeiterstande wird geplant. Auf dem Gebiete des Arbeitsnachweises ist die Errichtung einer Bundeszentralstelle für das gesamte nichtgewerbliche Arbeitsnachweises in Aussicht genommen.

Die Erwerbslosenfürsorge

leidet unverkennbar an mancherlei Mängeln und Unstimmigkeiten. Die Regierung wird es als ihre Aufgabe ansehen, bei den Berliner Zentralstellen auf Beseitigung dieser Mängel zu dringen, wobei sie sich allerdings nicht verheißt, daß die Erwerbslosenfürsorge in der jetzigen Form nur als ein Notbehelf angesehen werden kann, der sobald als möglich einer allgemeinen obligatorischen Arbeitslosenversicherung von Reichs wegen zu weichen hat. Der ungünstigen Lage auf dem Arbeitsmarkt wird die Regierung durch Beschaffung weiterer Arbeitsplätze zu streuen suchen.

Die Gesetzgebung über

Erziehungs-, Bildungs- und Religionsfragen

soll in Uebereinstimmung mit den bevorstehenden Beschlüssen der deutschen Nationalversammlung behandelt werden. Die auf dem Gebiete der Schule durch die vorläufige Regierung erlassenen Verordnungen bedeuten die Einleitung der Schulreform in der Richtung auf die Einheitschule. Die Regierung ist gewillt, gemeinsam mit der Volkstammer in angemessener Zeit das Sprachrecht gewordene Problem von Staat und Kirche und Kirche und Schule zu lösen. Dabei soll den Kirchengemeinschaften ihr selbständiges und freies Betätigungsbereich gewahrt werden.

Die Durchführung demokratischer Grundsätze soll auch in der

Rechtspflege

Platz greifen. Die Aufgabe des Justizministeriums wird aber nur die sein können, die Reichsgesetzgebung dahin zu beeinflussen, daß die geplanten großen Reformen des Strafrechtsbuchs und der Strafprozessordnung, teilweise auch des Zivilprozesses, vor allem aber des Arbeiterrechts schnellstens und in freizeithilflicher Weise erfolgen.

Bei dem Strafvollzug muß das Ziel sein, den Verurteilten schon während der Strafverbüßung, aber auch nach dem Strafvollzuge erzieherisch zu beeinflussen, rechtzeitig alles zu tun, um ihn wieder zu einem nützlich Mitglied der menschlichen Gesellschaft zu machen.

Schließlich noch ein Wort über

das **Heerwesen**

in unserm Lande. In richtiger Würdigung der tatsächlichen Verhältnisse und im Einvernehmen mit den Soldatenräten Sachiens hat das Ministerium für Heerwesen sich entschlossen, das alte Heerwesen vollkündig aufzulösen. Am 1. April soll dieser geschichtlich bedeutungsvolle Akt abgeschlossen sein.

Den Soldatenräten, die in schwerer Zeit dem Vaterlande wertvolle Dienste geleistet haben, gebührt Dank und Anerkennung. (Brauo! Huld! Paktel bei den bürgerlichen Parteien.) Ihre geschichtliche Mission erledigt sich mit der Auflösung des bestehenden Heeres. (Zuruf rechts: Gott sei Dank!)

Die Regierung steht sich angesichts der andauernd überaus schwierigen und gefährlichen Lage unseres Landes veranlaßt, folgenden

Aufruf an die Gesamtheit der Bevölkerung

zu richten:

„Mehr als je trifft auf die jetzige Zeit die Erkenntnis an, daß Regierungen allein nicht in der Lage sind, die Völker glücklich zu machen. Gerade in der Demokratie ist es das Volk selbst, das seines Glückes Schmied sein muß.“

Unser Volk ist aufs furchtbarste heimgesucht von den Wirkungen des Weltkriegs und des militärischen und wirtschaftlichen Zusammenbruchs. Wir stehen nahe dem völligen Ruin unseres Wirtschaftslebens, und wir sind bedroht von der Dünnersnot in erschreckendster Gestalt. In dieser Lage sind Arbeitsverweigerungen und sonstige Störungen des Wirtschaftslebens selbstmörderischer Wahnsinn und Verbrechen am Gemeinwohl. Die Regierung will die Sicherheit der Person, die Pressefreiheit und die Versammlungsfreiheit gewährleisten. Sie ist gewillt, mit aller Entschiedenheit die Erhaltung der Revolution zu erhalten, die Demokratie und die Sozialisierung durchzuführen. Aber den Mißbrauch der Freiheit und gewalttätige Bedrohungen des gerechten Entwicklungsganges wird sie aufs schärfste bekämpfen.

Die Regierung appelliert jedoch an die Einsicht und Besonnenheit des Volkes, in freier Selbstsucht das heilige Gut der jungen Freiheit zu schützen. Nur durch Ordnung und Arbeit kann unser Volk aus dem jetzigen Tiefstande sich wieder erheben und die demokratischen und sozialistischen Ziele verwirklichen.“ (Braurotufe.)

Nächste Sitzung Montag 1 Uhr. Aussprache über die Regierungserklärung.

Briefkasten der Redaktion.

Z. N. 100. Ihre Firma ist verpflichtet, Sie als Mitglied anzunehmen. Nehmt die Kasse die Aufnahme ab, so wenden Sie sich an das zuständige Versicherungsamt. Eine freiwillige Versicherung kommt zunächst nicht in Frage.

E. H. Der Kontrakt behält seine Gültigkeit.

B. Kaban. Der Antrag auf Rentenerhöhung kann gestellt werden. Im Falle der Bedürftigkeit muß auch die Gemeinde eine Unterfütterung gewähren.

A. W. V. Volkmarödorf. 1. 01.50 Mt. 2. In den Rat der Stadt Leipzig, dann Kreisbauernschaft und schließlich Ministerium des Innern.

A. M. 37. Ja.

G. M. Der Hauswirt muß Abhilfe schaffen.

V. Z. Lindenthal. Ist die Kündigungsklausel nicht eingehalten, so können Sie sich, wenn es sich um einen kaufmännischen Betrieb handelt, an das Gewerbegericht wenden.

A. 88. 1. Ja! Nur wenn durch Vertrag die Gütertrennung durchgeführt ist, ist das ausgeschlossen. 2. Die 30 Mt. müssen Sie zahlen, da Sie die Waterschaft anerkannt haben. Das Kind können Sie nicht zu sich nehmen.

PARK MEUSDORF
BESITZER: OEBR. GUTHARDT

Morgen Sonnabend, den 22. März
abends 7 Uhr, im Großen Festsaal

**DAS GLANZENDE
Frühlingsballfest.**

SCHÖNHEIT UND ANMUT
sollen zu Ehren gelangen, deshalb verleiht das Scharfrichter-Kollegium die wertvollen Preise des Burgfrauenfestes und überreicht die „inhaltsreichen pergamentenen Urkunden“.

Ein Fest seltener Art, der reinen Lebensfreude gewidmet, soll dieses Frühlingsfest sein, daher wandert am Sonnabend nach dem Vesperläuten hinaus nach dem alten ewigschönen Meusdorf!

DAS HAUSORCHESTER
In konkurrenzloser Besetzung.
Leitung: Herr Kapellmstr. Bruno Mossner
Ausreichende Fahrgelegenheit ab Probstheida

Licht-U.T. Spiele
Doppel-Programm!

Lotte Neumann
Schweigen II. Teil im Walde

nach dem gleichnamigen Roman von Richard Skowronnek.

Der I. Teil wird von Fräulein **Lotte Neumann** erzählt. Dadurch wird den Besuchern, welche den I. Teil nicht gesehen haben, der Zusammenhang des Gesamt-Romans verständlich.

Telef. 3187

Der Sonne entgegen
Ein seelischer Titanenkampf.
4 Akte Hauptrolle: 4 Akte
Sybil Smolowa.
Hainslr. 19
Anfang 4 Uhr.

Durchgang Riebeckbräu
Im Herzen der Stadt

Spartasse Baunsdorf
Rathaus. Geschäftszeit von 8 bis 2 Uhr.
Tägliche Verzinsung mit 3 1/2 %
Postcheckkonto Leipzig Nr. 41390.
Bankkonto bei der Allgemeinen Deutschen Kreditanstalt, Leipzig.
Girokonto Nr. 238 bei der Girokassa Leipzig, Neumarkt 35.
Fernsprecher 60367. Straßenbahn Linie 4.
Stahlschliefächer. Kontrollmarken.

Herrn- und Damen-Frisier-Geschäft
Fritz Köppe
Bismarckstr. 80 Leutzsch Bismarckstr. 80
Gute saubere schnelle Bedienung.

Diebstahl schützt
Bedec-Alarm-Apparat
zuverlässig und sicher, unentbehrlich für jeden Kleinier- und Gartenbesitzer.
Beschligung erbeten. **H. Böhm**, Kaiserstraße 5.

Möbel
Bürgerl. Wohnungsarrangements, Speise-, Herren-, Schlafzimmer, Küchen, Einzeilmöbel
Größte Auswahl! Preiswert!
Leipziger Möbelhaus
Carl Breitschädel
Wintergartenstr. 18, gegenüber Krystall-Palast.

Rote u. gelbe Speisemöhren
Bahnhof Stötteritz und im Laden Eichbühlstraße 34
Ecke Ferdinand-Johi-Straße
Gelbe Möhren 4 Centner 11 und 12 Mt.
Rote Möhren 4 Centner 15 und 16 Mt.
Verkaufszeit von vormittags 9 Uhr bis abends 6 Uhr.
Gustav Hoffmann, Stötteritz
Telephon 18788.

Kameraden
aus dem Felde zurück, nicht nur ich schreibe, sondern ich zahle für alle alten Sachen, Wbb., ganze Wirtsch., Säranke, Betten, Bettstellen mit Matr., Uhren, Grammophone, Witz- und Silber, Hosen, Mäntel, Gold und Silber, Fahrräder, Versteigerung die höchsten Preise.
Neust. Monatsgarderobe
Eisenbahnstr. 5, I. r. *

Gemüse-Samen
Rohrkorn, sowie Kohlrabi-Samen, Möhrensamen, abger. Saat, Erbsen, Bohnen, Major, Blumenkorn, Kuntelkorn, Erbbsaat, rote u. gelbe, Spinat, Herbstrüben, Strohweiden off.
Samonhandlg. Aug. Held,
Leipzig, Marktstraße 410,
Telephon 16181.
Katalog auf Wunsch gratis.

Rubenmus
mit Fruchtgeschmack 1/2 l. Mt.
Kostprobe gratis bei
B. Wagner, Dresdener Str. 20b
i. Pantheon, Aufg. Hofs, I. Et.

Krystallpalast-Lichtspiele
Weisse Wand

FERN ANDRA:
Wenn Menschen reif zur Liebe werden
Drama in 5 Akten

LISA WEISE:
Amalia = 45 Mark
Lustspiel in 4 Akten

Das Ereignis der Woche!
Felsenkeller
Inhaber: **Julius Voigt**, Telephon 40119.
Einlass 1/6 Uhr. **Morgen Sonnabend, den 22. März** Einlass 1/6 Uhr.
I. Grosse Redoute (ohne Kostüm)
„Ein Walzer-Frühling in Wien“
Von 6 bis 7 Uhr:
Promenadenkonzert des Leipziger Tonkünstler-Orchester Günther Coblenz.
Ballmusik. Das berühmte Haus-Orchester.
Ausgewähltes Ideal-Wiener Tanzprogramm (Strauss, Ziehrer, Schrammel usw.)
Balldirigent: Der unerschöpfliche Grossmeister der illustrierten Walzormitrohen.
8 reizvolle Darbietungen als Einlagen.
Glänzende Aufmachung unter Berücksichtigung angenehmer Behaglichkeit.
Die Veranstaltung bietet allem die Krone.
Tanzgeld wird nicht erhoben. Ergobest **Julius Voigt.**

Allen geehrten Freunden, Nachbarn und Bekannten die ergebene Mitteilung, daß wir das
Restaurant mit Frühstückstube
Albertgarten, L. Anger
nach vollständiger Renovation übernommen haben. Unter ehrliches Bestreben wird kein Asten und beehrenden Gästen nur das Beste vom Besten zu bieten. Zeitgemäße Speisen und Getränke zu jeder Tageszeit. Um glückliche Unterstüßung bitten
Hochachtungsvoll **Alfred Weikert u. Frau.**

Bandoneonklub
Askania
L.-Lindenuau.
Gegründet 1890.

Sonnabend, den 22. März
Großer BALL
im Ballhaus Stadt Bagen.
Anfang 6 Uhr. Ende ???
Der Vorstand.

Steuer-
Vertretung u. Beratung
— streng vertraulich —
Steuerbureau Graf
Grimm-Steinw. 14, II. T. 17484
Tanz- Einzel-Unterricht
1/2 u. 1. Mt. Damen u. Herren, erteilt zu jeder Zeit ungenentl. schnell u. gründlich
G. Töppner u. Frau
Mittelstr. 11, Hotel Brandensburger Hof (Nähe Ballenbg.)

Verbrauchsregelung und Höchstpreise für Süßigkeiten aus Kommunalverbandszucker.

Gemäß § 4 der Verordnung des Staatssekretärs des Reichs Ernährungsamts über den Verkehr mit Süßigkeiten vom 28. Dezember 1918 wird für den Stadtbezirk Leipzig folgendes bestimmt:

1. Für Süßigkeiten, die aus vom hiesigen Kommunalverband zugewiesenen Zuder hergestellt werden, dürfen folgende Preise, die Höchstpreise sind, nicht überschritten werden.

	Wenn Verkauf durch den Hersteller, selbst nicht unmittelbar an Kleinhandlender oder Verbraucher verkauft wird. Mark für 1 kg	Wenn Verkauf an den Kleinhandlender sowie beim Verkauf durch den Hersteller an Verbraucher. Mark für 1 kg
A. Karamellbonbons und Dragees:		
Gruppe I. Walzen- und Schnittbonbons mit Geschmackszusatz ohne Säure sowie gewöhnliche Puffbonbons, ferner Dragees mit Geschmackszusatz ohne Säure	2.40	3.20
Gruppe II. Walzen- und Schnittbonbons mit Geschmackszusatz und Säure (mindestens 500 g auf je 100 kg), ungefüllte Plättchenbonbons mit Geschmackszusatz und Säure sowie bessere Puffbonbons, ferner Dragees gefüllt oder mit Säure oder mit Pfefferminzgeschmack (sowie solche Dragees, die Handarbeit erfordern)	2.80	3.60
Gruppe III. Bonbons der Gruppe II, einwickelt in selbstklebendem Papier, ferner gefüllte Bonbons	3.60	4.40
B. Konservekonfekt:		
Gruppe I. Einfache Konservekonfekt, unanodierte Fondants mit Geschmackszusatz	2.80	3.60
Gruppe II. Konservekonfekt mit Pfefferminzgeschmack	3.60	4.40
C. Fondants und Dessertbonbons:		
Gruppe I. Einfache, schmelzende; ein- oder doppelfarbige gegossene landierte Fondants	3.60	4.40
Gruppe II. Ueberzogene und gefüllte, schmelzende sowie Pfefferminzfondants	4.80	5.60
Gruppe III. Dessertbonbons mit Marzipan-, Frucht- oder Saftfüllung	5.00	6.40
D. Komprimierte:		
Gruppe I. Schlichte Komprimierte	3.60	4.40
Gruppe II. Pfefferminzkomprimierte (mindestens 1 kg Pfefferminzöl auf je 100 kg Zuder)	5.20	6.—
Gruppe III. Pfefferminzkomprimierte der Gruppe II in Rollen	5.60	6.40

2. In den Räumen, in denen Süßigkeiten hergestellt oder feilgehalten werden, ist ein Abdruck der Verordnung vom 28. Dezember 1918 (Reichsgesetzblatt Nr. 174) sowie dieser Bekanntmachung auszuhängen. Weiter ist in den Verkaufsräumen oder -ständen ein Preisverzeichnis der Süßigkeiten so anzubringen, daß es beim Eintritt in den Verkaufsräum sofort sichtbar ist. Das Preisverzeichnis muß vor dem Ausbruch vom Gewerbeamt (Rathaus, Zimmer 160) abgestempelt sein. Der Abdruck und das Preisverzeichnis sind in gut leserlichem Zustande zu erhalten.

3. In dem Raum, in dem die Süßigkeiten verkauft werden, dürfen nicht auch die anderen teureren Süßigkeiten, die aus Zuder von anderen Zuteilungsstellen hergestellt sind, abgegeben werden. Ausgenommen von dieser Vorschrift bleiben Marktfeilsche, soweit sie Süßigkeiten auf Messen und Märkten feilschen.

4. Der Handel mit Süßigkeiten im Umherziehen (außer auf Messen und Märkten) ist verboten.

5. Mit dem Verkauf der aus Kommunalverbandszucker hergestellten Zuderwaren darf nicht erst begonnen werden, nachdem das Gewerbeamt die hergestellte Menge abgenommen hat. Zu diesem Zwecke ist das Gewerbeamt rechtzeitig zu benachrichtigen.

6. Wer den Bestimmungen zuwiderhandelt, wird gemäß § 11 der Verordnung vom 28. Dezember 1918 mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mk. oder mit einer dieser Strafen bestraft. Außerdem wird die Zuderzuteilung gesperrt werden.

Leipzig, am 20. März 1919.

Der Rat der Stadt Leipzig.
Gew.-A. Ia.

Bekanntmachung.

Ein hier wegen Verbeleidigung in Haft befindlicher, etwa 28 Jahre alter Unbekannter, 1,72 m groß, von mittlerer Statur, mit kleinem, dunklen Schnurbart, der sich **Friedel Rosenkranz** nennt, Pferdehändler sein will und den Spitznamen „der Silbe“ führt, macht aus naheliegenden Gründen folgende Angaben über seinen früheren Aufenthalt. Da es von größtem Interesse ist, seine Wohnung zu erfahren, so wird um sachdienliche Mitteilung ersucht. Das Lichtbild des angebliehen Rosenkranz liegt zur Ansicht aus.

Am 1. März 1919 ist der Unbekannte in Besitz eines einjährigen Fohlens — Schwarzfuchs — gewesen und hat dieses über Regau nach Zeitz geführt.

Da das Fohlen jedenfalls gestohlen, so wird der Geschädigte ersucht, umgehend Nachricht anher zu geben.

Sächsisches Landeskriminalpolizei.
Brigade Leipzig.
Wächterstraße 5, Erdgesch. Zimmer 17.

Gemäß § 368 Ziffer 2 des Reichsstrafgesetzbuches wird den

Grundstücksbesitzern und Garteninhabern

in der Stadt Leipzig hiermit aufgegeben, in ihren Grundstücken und Gärten die **Raupen und Schmetterlingsraupen aller Art** sowie die **Nester der Raupen** bis zum 1. April d. J. von den Bäumen, Sträuchern, Hecken usw. entfernen und vertilgen zu lassen; ebenso sind später die Raupen bei ihrem Auftreten zu vertilgen.

Die Nichtbefolgung dieser Anordnung wird nach Absatz 1 des angezogenen Paragraphen mit Geldstrafe bis zu 60 Mk. oder Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Es wird hierzu noch auf eine vom Landesobstbauverein für Sachsen herausgegebene Anleitung zur Bekämpfung der Obstbaumschädlinge verwiesen, zu denen namentlich die Raupen und die Brut der schädlichen Schmetterlinge, die Blattläuse, Schild- und Blattläuse und ganz besonders auch die Obstmaden und der Apfelblütenstecher gehören. Die Anleitung kann in allen Rathswachen eingesehen und, soweit die Vorräte an Druckabzügen reichen, auch kostenlos entnommen werden.

Leipzig, am 20. März 1919.

W.-P.-A. O. Der Rat der Stadt Leipzig.

Nährmittelzulagen für Schwangere usw.

(Änderung der Bekanntmachung über Nährmittelzulagen für Schwangere usw. vom 16. Mai 1918.)
Auf die Nährmittelmarken der Sonderlebensmittelkarten für Schwangere, Stillende usw. werden, beginnend mit Marke SH 7—8, solange es zu ermäßigtem ist, statt 200, künftig 400 Gramm Nährmittel zuerteilt. Die Bekanntmachung über Nährmittelzulagen für Schwangere usw., vom 16. Mai 1918, findet entsprechende Anwendung.

Leipzig, am 20. März 1919.

Kr.-E.-A. L. Der Rat der Stadt Leipzig.

Brennspiritus.

Der Spiritus zum Preise von 1 Mk. das Liter wird für den Monat März 1919 verteilt:

- an Personen, die ihn zur Kranken- und Säuglingspflege dringend gebrauchen.
 - an solche Winderbemittelte, deren Jahreseinkommen 1000 Mk. nicht übersteigt, und die den Spiritus zu Koch-, Heiz- und Leuchtzwecken benötigen und weder über Elektrizität noch Gas verfügen.
- Wir weisen ausdrücklich darauf hin, daß bei der beschränkten Menge Spiritus, die zur Verteilung vorhanden ist, auch von ihnen nur die allerdringendsten Fälle berücksichtigt werden können. In erster Linie aber sollen die **Bezugsmarken den Kranken und Säuglingen dienen.**

Die Anträge, Marken zum Bezug von Spiritus zu gewahren, sind von den Bedürftigen persönlich bei dem Vorsteher des Armendistrikts zu stellen, in dem die nachsuchenden Personen wohnen. Außer dem Wohnungsmeldebuch, Familienstammbuch, etwaigen Unterstützungsausweisen und dem letzten Steuerzettel sind noch ein **Zeugnis des Arztes** über den Verdienst in den letzten vier aufeinander folgenden Wochen bzw. des letzten Monats, bei Krankheit ein ärztliches Zeugnis, sowie eine vom Hausbesitzer erst jetzt ausgestellte Bescheinigung darüber vorzulegen, daß die zur Verwendung von Kochgas oder elektrischem Strom erforderlichen Einrichtungen in der Wohnung des Geschädigten nicht oder nicht gebrauchsfähig vorhanden sind.

Die zu verteilenden Marken werden nicht durchweg in der Wohnung des Armendistriktsvorstehers ausgegeben; es sind vielmehr Zeit und Ort der Anmeldung und Ausgabe vom

Sonnabend, dem 22. März 1919,
an in den Polizeiwachen zu erfragen. Mit der Ausgabe der Marken kann erst **Montag, den 24. März 1919,** begonnen werden. Der Spiritus wird in den bekannten Verkaufsstellen abgegeben.
Leipzig, am 20. März 1919. Gew.-A. Ia.
Der Rat der Stadt Leipzig.

Taucha.

Verteilung von 1 Pfund Honig für 80 Pfg. auf den Kopf und Feld 20 der Warenausweisliste, sowie von Sonnabend ab Verteilung von 1/2 Pfund Butter für 75 Pfg., 1/4 Pfund Eier für 12 Pfg. und 1/4 Pfund Graupen für 11 Pfg. auf den Kopf nach der Kundenliste und Feld 20 der Warenausweisliste.

Der Rat der Stadt Taucha.

Familien-Nachrichten

Unser herzlichsten Dank!

Nach dem Hinscheiden nach langer Krankheit unseres lieben Sohnes

Johannes Fritz Leupold

im 4. Lebensjahre, sagen wir unsern Verwandten und Bekannten innigsten Dank für den reichen Blumenschmuck. Dank Herrn Dr. Kodel für seine Bemühung und besonders Herrn Pfarrer Voöbe für die trostreichen Worte am Grabe.

Ruhe sanft in Ewigkeit!

L. Kleinschöcher, den 21. März 1919.
Die trauernde Familie
Johannes Leupold.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme und den herrlichen Blumenschmuck beim Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer guten, unvergeßlichen Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Berta Rose geb. Köppe

sage ich allen meinen herzlichsten Dank.

L. Anger, den 20. März 1919.
Weihenburger-Str. 22.

In tiefer Trauer
Eugo Rosa u. Kinder, nebst allen Hinterbliebenen.

Dienstag, den 18. März, verschied im Krankenhaus St. Georg infolge eines Unglücksfalles mein herzenguter Mann, der treuergebende Vater meines einzigen Töchterchens, unser lieber Bruder und Schwiegersohn, der Kraftwagenführer

Leonhardt Otto Erhardt.

Die Beerdigung findet nach erfolgter Ueberführung in Pöhlitz S.-W. statt. Gültigst zugegebene Blumenspenden bitte bis spätestens Sonnabendmittag Spittasstraße 26, II. L. abzugeben.

In tiefem Schmerz

Frau Gertrud Erhardt
nebst sämtlichen Hinterbliebenen.

Gestern verschied im Krankenhaus St. Georg plötzlich infolge eines Unglücksfalles unser Kraftwagenführer

Herr Leonhard Ehrhardt.

Derselbe war seit 1911 in unserem Betriebe angestellt und hatte erst vor kurzer Zeit nach glücklich überstandener Feldzug seine Tätigkeit wieder aufgenommen. Wir bedauern tief das tragische Hinscheiden dieses zuverlässigen und treuen Mitarbeiters, dem wir ein treues Gedenken bewahren werden.

Leipzig-Plagwitz, den 19. März 1919.

Geschäftsleitung und Personal der Brauerei

C. W. Naumann Aktiengesellschaft.

Nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden verschied am Sonntag, nachmittags 3 Uhr, mein lieber Mann, unser guter, treuergebender Vater, Schwieger, Großvater und Onkel, der Kirchdiener

Hermann Hetzger

im 66. Lebensjahre.

Leipzig-Lindenau, den 20. März 1919
Gefühlstraße 33, part. rechts.

Im tiefsten Schmerz

Laura Hetzger geb. Schmeiser

im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Die Beerdigung findet Sonntag, den 23. März, 1/12 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Ein treues Vaterherz hat aufgehört zu schlagen.

Nach in großen Sorgen um das Schicksal unseres am 12. Oktober 1917 verstorbenen geliebten Sohnes

Fritz trat und wieder ein harter Schlag.

Donnerstagabend verschied nach kurzem Krankheitslager mein innigstgeliebter Mann, unser guter, treuergebender Vater, Schwieger- und Großvater

Karl Wilhelm Rudolph

im 60. Lebensjahre.

Er folgte nach 2 Jahren unserem lieben, guten Hans in die Ewigkeit nach.

Leipzig-Gohlis, den 21. März 1919
Neuere Hallische Straße 32, III.

Im tiefsten Herzeleid

Helene Rudolph geb. Franz

Martha Seydel geb. Rudolph

Mart n Rudolph

Erich Rudolph

Georg Seydel.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 23. März, vorm. 1/12 Uhr, auf dem Nordfriedhof statt.

Nach langem schwerem Leiden entschlief Mittwoch, früh, mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der Eisendreher

Karl Hermann Goldhahn

im 68. Lebensjahre.

Er folgte seinen beiden im Kriege gefallenen Söhnen in die Ewigkeit nach.

Leipzig-Volkmarndorf, den 19. März 1919
Eisenbahnstraße 100, I.

Berta Goldhahn und Kinder.

Die Beerdigung findet Sonntag, vorm. 11 Uhr, von der Kapelle des Seidenhauer Friedhofes aus statt.

Nachruf.

Dem Völkermorden zum Opfer gefallen sind:

Sportgenosse **Gustav Zwick**

Sportgenosse **Franz Strebe**

Sportgenosse **Emil Berger**

Sportgenosse **Paul Oertel**

Sportgenosse **Karl Otto**

Diese wertigen Genossen haben sich im Arbeiter-

Radfahrer-Verein Fritz auf, Ortsgruppe Alttranstädt, ein stetes Andenken gesichert.

Der Vertrauensmann.

Nachruf.

Auch uns hat das ungeliebte Völkermorden oft für unsere Zahlstelle tüchtig wirkende Kameraden entrissen. Möge ihnen die Erde leicht sein und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen werden.

Hermann Schied, Lützen.

Paul Wöhmann, Lützen.

Max Sack, Lützen.

Theodor Rosenberg, Lützen.

Otto Schmidt, Lützen.

Max Landgraf, Gr.-Görschen.

Hermann Schröder, Gr.-Görschen.

Fritz Papke, Cajs.

Albin Liebert, Thesau.

Alfred Beyer, Bothfeld.

Karl Hauptmann, Lützen, vermisst.

Wir werden dieser Kameraden in Ehren gedenken!

Nachruf.

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen. Heute früh verschied sanft und ruhig nach langem schwerem Leiden meine herzengute Frau, unsere liebe, gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Hedwig Jacob

geb. Mederacke

im Alter von 43 Jahren.

Leipzig-Schönefeld, den 20. März 1919
Sommerfelder Straße 10, II. r.

In tiefer Trauer

Emil Jacob und Kinder

Eise, Erich und Herbert.

Nachruf.

Mittwoch früh verschied im Kinderkrankenhaus unser liebes Töchterchen

Elisabeth.

Dies zeigt tieferbetrübt an

Leipzig-Kleinwiesener, Campstraße 16

Arthur Krieger und Frau.

Beerdigung Sonnabend 2 Uhr auf dem bleigigen Friedhof.

Nachruf.

Am Dinstagabend verschied nach langem, schweren Leiden unsere herzige

Ilse

im Alter von beinahe 17 Jahren.

L. Schönefeld, den 20. März 1919.
Friedemann Saltmann u. Frau Olga geb. Vertel.
Alexander Saltmann als Bruder.
Beileidsbezeugungen dankend abgelehnt.
Etwa zugesandten Blumenschmuck bitten niederzulegen bei Beerd.-Anst. Gebr. Reiche, Könnigsstr. 26.
Beerd. Sonntag v. 11 Uhr v. d. Kap. d. Südfriedh. aus.